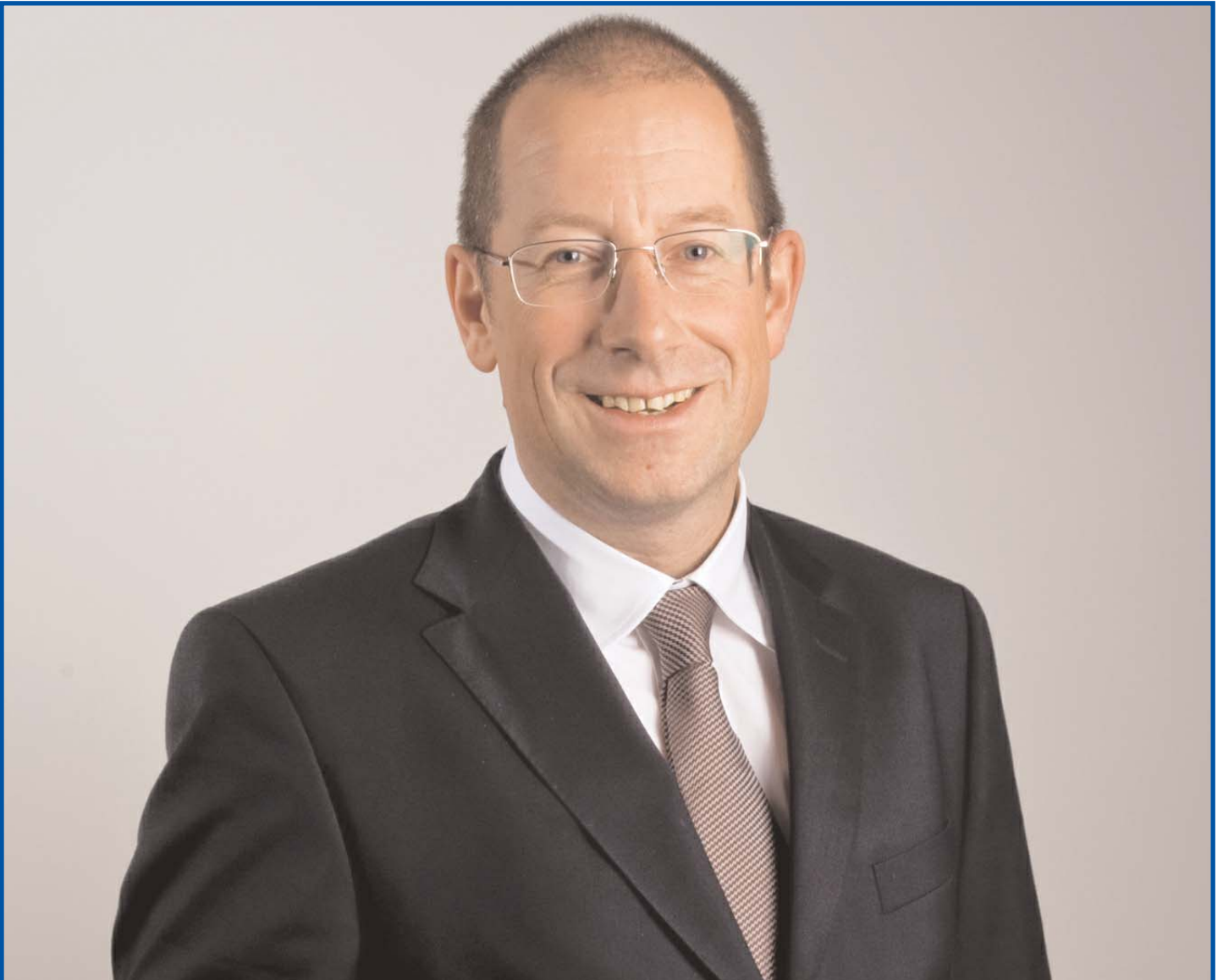




MAAS RHEIN ■ ZEITUNG ■



Di - 12.1.2010 - Die ePaper-Zeitung für Entscheidungsträger & Meinungsbildner zwischen Maas und Rhein - 8. Jahrgang



Brockes & die Welt des Sports ⇨ 10 & 11

Airport Düsseldorf

■ Dynamisch durch die Krise - der Flughafen Düsseldorf hat das schwierige Verkehrsjahr 2009 erfolgreich abgeschlossen. Während das erste Halbjahr 2009 durch einen krisenbedingten Rückgang ...

... Seite 4

Konjunktur

■ Die konjunkturelle Erholung der Wirtschaft im Kammerbezirk Aachen hat sich weiter fortgesetzt. Dies ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturmfrage der Industrie- und Handelskammer Aachen ...

... Seite 7

Züge für Olympia

■ Siemens hat von der Russischen Eisenbahn AG (RZD) einen Auftrag zur Lieferung von bis zu 54 Regionalzügen für die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotchi erhalten. Die Vereinbarung hat ...

... Seite 13

Auf dem Prüfstand

■ Die Stadt müsse prüfen, ob sie noch alle Aufgaben, die sie zurzeit erfüllt, auch zukünftig erfüllen kann. Das sagte Oberbürgermeister Marcel Philipp beim traditionellen Neujahrsfrühstück mit ...

... Seite 22

Bitteres Süppchen

■ „Ohne Wenn und Aber: Eine solche Vereinbarung hat es nicht gegeben und würde es auch niemals geben. Wer dies auch immer behauptet - er kocht ein bitteres Süppchen.“ Mit diesen Sätzen...

... Seite 25

RWTH-Rektor ist TU9-Präsident

■ **MAAS RHEIN.** Univ.-Prof. Dr.-Ing. Ernst Schmachtenberg steht seit dem 1. Januar dem Verband der führenden deutschen Technischen Hochschulen (TU9) vor. Ab dem 1. Januar 2010 hat der Rektor der RWTH Aachen, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Ernst Schmachtenberg, für die Dauer von zwei Jahren den Vorsitz der TU9 inne. Er übernimmt damit die Präsidentschaft des Verbandes der führenden deutschen Technischen Hochschulen von seinem Vorgänger Univ.-Prof. Dr. Horst Hippler vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der nach vier Jahren satzungsgemäß nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stand. Die TU9-Mitgliederversammlung hatte Schmachtenberg am 8. Oktober einstimmig in sein neues Amt gewählt.

Fast 28 Millionen Gäste befördert

■ **MAAS RHEIN.** Deutschlands zweitgrößte Fluggesellschaft Air Berlin hat in 2009 insgesamt 27.911.193 Gäste inklusive der ab dem 25. Oktober 2009 übernommenen TUIfly-Strecken befördert. Damit bestätigt Air Berlin die im Frühjahr 2009 gemachte Prognose bezüglich der Passagierentwicklung. In 2008 waren es 29.050.967 Gäste inklusive der übernommenen TUIfly-Strecken. Das entspricht einem Minus von 3,9 Prozent im Jahresvergleich. Grund dafür ist, dass auch die kumulierte Kapazität um 2,6 Prozent verringert wurde. Die Auslastung der Flugzeuge sank in einem schwierigen Marktumfeld leicht um einen Prozentpunkt von 78,3 Prozent in 2008 auf 77,3 Prozent in 2009.

Im Dezember 2009 nutzten 2.050.380 Gäste inklusive der übernommenen TUIfly-Strecken das Angebot von Air Berlin (+ 0,8 Prozent).

Erleichterungen für Unternehmen bei grenzüberschreitenden Aktivitäten

■ **MAAS RHEIN.** Die Vollendung des Europäischen Binnenmarktes ist erneut einen Schritt näher gerückt. Mit der jetzt von den EU-Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzten Dienstleistungsrichtlinie können viele Unternehmen künftig einfacher ihre Dienstleistungen in Deutschland und europaweit anbieten. Zu den vielen Vereinfachungen der Richtlinie gehört die Einrichtung von „Einheitlichen Ansprechpartnern“ (EA). EA geben Informationen und wickeln sämtliche Schritte aus einer Hand ab, die für die Aufnahme und Ausübung einer Dienstleistungstätigkeit im jeweiligen EU-Ausland erforderlich sind. Dies umfasst beispielsweise die Frage, an wen sich Unternehmen wenden müssen, um die notwendigen Genehmigungen zu erhalten. Europaminister Andreas Krautscheid: „Nordrhein-Westfälische Unternehmen können von den Einheitlichen Ansprechpartnern in anderen EU-Mitgliedstaaten profitieren, in dem sie deren Know-how und Vernetzung nutzen, um ihre Dienstleistungen dort anzubieten. Insbesondere in Nordrhein-Westfalen richten viele Unternehmen ihren Blick über die Grenzen hinaus. Ihnen werden die Einheitlichen Ansprechpartner viel Zeit und Mühen ersparen, da sie ihre Fragen und die Abwicklung der Formalitäten von nun an nur noch mit einer Person klären müssen.“ Träger der EA sind in Nordrhein-Westfalen die Landkreise und die kreisfreien Städte. Sie haben überwiegend regionale Kooperationen gebildet, um die Aufgaben der EA anzubieten und beteiligen an der



Aufgabenerfüllung auch die Kammern und andere öffentliche Stellen. Zusätzlich zur persönlichen Kontaktaufnahme mit dem EA können zukünftig alle Formalitäten, mit denen Dienstleister konfrontiert wer-

den, elektronisch und aus der Ferne über den EA oder bei den jeweils zuständigen Stellen abgewickelt werden. Eine Liste mit den in Nordrhein-Westfalen jeweils vor Ort zuständigen Einheitlichen Ansprech-

partnern finden sich unter www.ea-finder.nrw.de.

Wirtschaftsministerin Thoben: „Der Service der EA steht natürlich auch unseren inländischen Unternehmen offen. Festgelegte Entscheidungsfristen für die zuständigen Behörden können zudem zu schnelleren Verwaltungsentscheidungen führen und damit für die Unternehmen eine größere Planungssicherheit bedeuten.“

Informationen zu den nationalen Einheitlichen Ansprechpartnern anderer EU-Staaten werden in Kürze auf der Seite der Europäischen Kommission unter www.eugo.eu zu finden sein.

ANTENNE NIEDERRHEIN
Radio im Kreis Kleve

Forum Kreis Kleve - Das Wirtschaftsförderungs-Radio

TERMIN: sonntags zwischen
9⁰⁰ und 10⁰⁰ Uhr

WO: auf Antenne Niederrhein
(UKW 98.0 MHz und
105,7 MHz)



**Wirtschaftsförderung
Kreis Kleve GmbH**

ANTENNE NIEDERRHEIN
Radio im Kreis Kleve

Mieten & Preise für Immobilien geraten vielerorts unter Druck

MRZ. Der anhaltende Bevölkerungsrückgang und die demografische Entwicklung werden in Nordrhein-Westfalen in den nächsten Jahren regional unterschiedlich zu deutlichen Veränderungen auf den Wohnungsmärkten führen. Bereits heute stagnieren die Mieten und Immobilienpreise in vielen Regionen des Landes. Landesweit beträgt die durchschnittliche Nettokaltmiete 5,47 Euro und ist damit im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Rückläufige Einwohner- und Haushaltszahlen werden in vielen Städten und Kreisen zu sinkenden Mieten und Immobilienpreisen führen. Zu diesem Ergebnis kommt der Wohnungsmarktbericht „Info 2009“ der NRW.Bank.

Danach geht die Zahl der Einwohner im bevölkerungsreichsten Bundesland bis zum Jahr 2030 regional differenziert um 3,7 Prozent zurück. In den ländlichen Regionen wie dem Kreis Höxter, dem Märkischen Kreis und im Hochsauerland werden dann sogar bis zu 15 Prozent weniger Menschen leben als heute. Bevölkerungszuwächse gibt es nur noch entlang der Rheinschiene. Da voraussichtlich immer mehr Menschen alleine wohnen werden, nimmt die Zahl der Haushalte, die für die Wohnungsnachfrage entscheidend ist, landesweit jedoch noch um 1,4 Prozent zu.

Auch bei den Haushaltszahlen verläuft jedoch die Entwicklung regional sehr unterschiedlich. So sind in Düsseldorf, Köln und Bonn sowie auch im westfälischen Kreis Borken Zuwächse von mehr als

zehn Prozent zu erwarten. In den meisten Städten des Ruhrgebiets, in Ostwestfalen-Lippe sowie im Sieger- und Sauerland wird es dagegen bis 2030 zum Teil mehr als zehn Prozent weniger Haushalte geben. Dort sei dann, so heißt es in dem Wohnungsmarktbericht, mit einer Zunahme von leerstehenden Wohnungen zu rechnen. Es werde punktuell notwendig sein, das Angebot durch Abriss und Rückbau von nicht mehr marktfähigen Wohnungen zu reduzieren.

Die Ausweisung zusätzlicher Baugebiete mit dem Ziel, neue Einwohner zu gewinnen, sei kein Instrument mehr, um den demographischen Trend umzukehren, warnt der Bericht. Vielerorts könne - wenn überhaupt - allenfalls noch die kleinteilige Ausweisung von Bauland sinnvoll sein. Denn in den kommenden Jahren kommen aufgrund der Alterung der Bevölkerung zunehmend mehr gebrauchte Eigenheime auf den Markt.

Da zugleich die Zahl der 30- bis unter 45-Jährigen, die traditionell Wohneigentum erwerben, landesweit deutlich zurückgeht, wird sich die Nachfrage nach Eigenheimen in den nächsten Jahren abschwächen. Der Wohnungsmarktbericht empfiehlt daher, dass sich private Eigentümer in den vom Rückgang der Bevölkerungs- und Haushaltszahlen betroffenen Regionen des Landes darauf einstellen, dass ihre Immobilien künftig an Wert verlieren können.

MR

Unternehmen im Rheinland

MRZ. Das Know-how vor Ort, die Stärken der Wirtschaft in der Region, steht im Mittelpunkt einer Reihe von Firmenbesuchen, an denen Mitgliedsunternehmen der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve teilnehmen können. Sie sind Teil des Besuchsprogramms „Profile“, das von den IHKs im Rheinland bereits zum zehnten Mal angeboten wird. Zwölf Betriebe öffnen in diesem Jahr ihre Pforten - darunter auch der Airport Weeze und die IMST GmbH in Kamp-Lintfort.

So können Unternehmen am 14. Januar einen Blick hinter die Kulissen des Airport Weeze werfen. Der

Flughafen am Niederrhein verzeichnete im vergangenen Jahr den größten Passagierzuwachs unter den Deutschen Flughäfen und ist mit dieser Bilanz gegen den Trend erfolgreich. Unternehmer aus dem Bereich Informationstechnologie müssen sich hingegen etwas länger gedulden: Zur IMST GmbH, einem Entwicklungshaus für Funksysteme und Mikroelektronik, geht es am 11. November. Den Besuchern werden an diesem Tag unter anderem aktuelle Entwicklungen zum Thema elektromagnetische Verträglichkeit vorgestellt.

Im Rahmen von Besichtigungen und Erfahrungsberichten können sich Unternehmen

einen Überblick über neue Technologien, innovative Managementformen oder erfolgreiche Geschäftsprozesse verschaffen. Dazu besteht vor Ort immer die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit Experten aus den gastgebenden Betrieben. Begleitend zum Programm ist eine Broschüre erschienen, in der alle Termine der Besuchsreihe aufgeführt sind. Bislang hatten bereits über 3000 Fach- und Führungskräfte hinter die Kulissen anderer Unternehmen geblickt. Weitere Informationen zu „Profile 2010“ und Bestellung der Broschüre bei IHK: Peter Tönnies, Tel 0203 2821-269, E-Mail toennes@niederrhein.ihk.de

„Den Laden schmeißen.“

Jetzt beraten lassen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Der VR-Finanzplan Mittelstand zeigt, wie sehr wir dem Mittelstand verbunden sind. Denn mit ihm können Sie für jede unternehmerische Herausforderung die richtige finanzielle Lösung finden. Sprechen Sie persönlich mit Ihrem Berater, rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet.

Volksbanken **im Kreis Viersen und in der Stadt Krefeld**

157 überregionale Messen

■ **MRZ.** Die deutschen Messeveranstalter wollen in diesem Jahr im Inland 157 Messen mit überregionaler Bedeutung auf der Besucherseite durchführen. Der AUMA-Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft erwartet für 2010 eine Stabilisierung der Messekonjunktur. Die Aussteller- und Besucherzahlen und die vermieteten Flächen dürften gegenüber den jeweiligen Vorveranstaltungen im Durchschnitt nahezu konstant bleiben. Trotz erster Anzeichen für einen allgemeinen Aufschwung ist in der Messewirtschaft für 2010 noch nicht mit einem Wachstum zu rechnen, da zahlreiche Sparmaßnahmen, die ausstellende Unternehmen im letzten Jahr beschlossen haben, erst jetzt wirksam werden.

Im Jahr 2009 sind die Kennzahlen der deutschen Messen im Vergleich zu anderen Marketinginstrumenten relativ moderat zurückgegangen - um drei Prozent bei den Ausstellerzahlen und acht Prozent bei den Besucherzahlen - trotz des scharfen wirtschaftlichen Abschwungs und des deutlichen Rückgangs des Welthandels.

Für 2010 rechnet der AUMA mit rund 170.000 Ausstellern und 6,7 Millionen qm vermieteter Fläche. Die Besucherzahl dürfte bei rund 9,8 Millionen liegen.

Gastgewerbe & Umsatzeinbuße

■ **MRZ.** Das nordrhein-westfälische Gastgewerbe setzte im November 2009 nominal 6,2 Prozent weniger um als im November 2008. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, sanken die Umsätze real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 7,7 Prozent. Die Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe war um 2,9 Prozent niedriger als im entsprechenden Vorjahres.

Flughafen Düsseldorf steuert erfolgreich durch die Krise - Rekordpassagierzahlen!

MAAS RHEIN. Dynamisch durch die Krise - der Flughafen Düsseldorf hat das schwierige Verkehrsjahr 2009 erfolgreich abgeschlossen. Während das erste Halbjahr 2009 durch einen krisenbedingten Rückgang der Passagierzahlen gekennzeichnet war, konnte im zweiten Halbjahr wieder ein Passagierwachstum erzielt werden. Düsseldorf International schließt damit das Jahr 2009 nahezu auf Vorjahresniveau ab. Rund 17,8 Millionen Passagiere wurden 2009 am drittgrößten deutschen Airport gezählt - 214.000 Flugzeuge starteten und landeten in diesem Zeitraum. Dies entspricht einem leichten Rückgang von zwei Prozent bei den Passagierzahlen und 6,3 Prozent bei den Bewegungen. „Diese Zahlen sind angesichts der Wirtschaftskrise ein hervorragendes Ergebnis und liegen weit über den branchenbezogenen Prognosen und den Zahlen vergleichbarer deutscher Flughäfen“, stellt Christoph Blume, Sprecher der Flughafen-Geschäftsführung, fest. Während im ersten Halbjahr 2009 noch ein Passagierrückgang zu verzeichnen war, setzte die Trendwende am Düsseldorfer Airport bereits in der Jahresmitte ein. So konnten für die Monate Juli (+2 Prozent), August (+0,5 Prozent), Oktober (+4,0 Prozent), November (+3,8 Prozent) und Dezember (+2,4 Prozent) die bisher höchsten Passagierzahlen in der Geschichte des Flughafens erzielt werden.

„Die Entscheidung, Düsseldorf International vor drei Jahren mit einem Investitionsprogramm von 200 Millionen Euro zum dritten deutschen Luftverkehrsdrehkreuz auszubauen,

hat sich auch in der Rezession bewährt. Insbesondere in der Wirtschaftskrise konnten wir durch wachsende Umsteigeverkehre, ein stabiles Interkontinentalangebot sowie weiter ansteigende Zahlen niederländischer Fluggäste die Rückgänge im Deutschlandverkehr weitestgehend kompensieren, so Christoph Blume.

Während der Deutschlandverkehr um 4,7 Prozent zurückging, wuchsen der außereuropäi-

Prozent auf 1,2 Millionen erhöht und damit innerhalb von vier Jahren verdoppelt.

Mit über 73.000 Passagieren konnten am 9. Oktober 2009 die meisten Passagiere in der Geschichte des Flughafens begrüßt werden. Der verkehrsreichste Tag des Jahres war mit 748 Flugbewegungen der 24. Juni 2009. Durchschnittlich flogen 2009 rund 48.700 Passagiere pro Tag von Düsseldorf, die Zahl der täglichen Flugbewegungen lag bei 586.



sche und der Interkontinentalverkehr im vergangenen Jahr um 2,1 Prozentpunkte. Wachstumstreiber waren insbesondere Ziele wie Chicago (+ 39,5 mProzent), Miami (+ 38,4 Prozent), Dubai (+ 5,9 Prozent), New York (+ 5,3 Prozent), Helsinki (+ 17,8 Prozent), Istanbul (+ 9,2 Prozent) und Wien (+ 4,8 Prozent).

Weiterer Wachstumsfaktor und Indikator für die Nutzung von Düsseldorf als Drehkreuz im vergangenen Jahr war die gegenüber 2008 um 22,6 Prozent gestiegene Zahl von Transferpassagieren am Airport. Damit nutzten im vergangenen Jahr 883.000 abfliegende Passagiere Düsseldorf als Umsteigeflughafen. Auch die Zahl der Niederländer, die ab Düsseldorf flogen, hat sich um zehn

sellschaft Emirates 50 Prozent mehr Sitzplätze für ihren Mittagsflug nach Dubai an. Ab Februar wird easyJet ihr Streckennetz an ihrem neuen Standort Düsseldorf erweitern und neben Basel zusätzlich Verbindungen nach Rom-Fiumicino und London-Gatwick anbieten. Im Sommerflugplan gibt es ebenfalls interessante Neuheiten. Air Berlin baut ihr Langstreckenprogramm von Düsseldorf nach Nordamerika aus und startet ab Mai zwei Mal in der Woche nach San Francisco. Ebenfalls neue Air Berlin-Ziele ab Düsseldorf sind das spanische Bilbao, Bari in Italien und die griechische Hafenstadt Volos. Lufthansa wird im laufenden Jahr wieder alle Langstrecken wie Miami/Toronto, New York und Chicago anfliegen. Zudem nimmt die Kranichlinie in diesem Sommer erstmals Dubrovnik im Süden Kroatiens in ihren Flugplan ab Düsseldorf auf.

„Wir blicken optimistisch, aber mit Augenmaß auf das neue Jahr und gehen davon aus, dass wir im Jahr 2010 wieder nachhaltig wachsen werden“, sagt Christoph Blume. „Wir rechnen derzeit damit, 2010 wieder die Schwelle von 18 Millionen Passagieren und damit das Rekordniveau von 2008 zu erreichen“, so Blume.

Die Infrastrukturmaßnahmen, mit denen sich Düsseldorf International für seine neue Drehkreuzfunktion gerüstet hat, sind nahezu beendet. Auch die Neugestaltung der Flugsteige A und B wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen - der Flugsteig C wird bis Mitte dieses Jahres umgestaltet.

Gesucht: Die besten Ideen für innovative Logistik

MRZ. Unter dem Motto „Gesucht: Die besten Ideen für innovative Logistik“ hat das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium den zweiten Aufruf zum Förderwettbewerb Logistik.NRW gestartet. Mit diesem Wettbewerb will die nordrhein-westfälische Landesregierung die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen in der Branche gezielt fördern und so das Logistikcluster weiter stärken. Insgesamt stehen für den Wettbewerb bis zu 23 Millionen Euro aus Mitteln des NRW-EU-Ziel2-Programms zur Verfügung.

„Die Logistikbranche ist mit über 20.000 Unternehmen in Industrie und Handel und über 600.000 Beschäftigten eine der Profil bildenden Querschnittsbranchen in Nordrhein-Westfalen. Mit dem ersten Wettbewerb für das Logistikcluster Nordrhein-Westfalen konnte unter Beweis gestellt werden, wie leistungs- und innovationsfähig die Akteure im Land sind. Diesen Schwung wollen wir nun für eine zweite Runde nutzen. Gesucht werden daher wieder die besten Ideen für innovative Logistik“, so Wirtschaftsministerin Christa Thoben.

Erneut liegt der Fokus auf der Stärkung der kleinen und mittleren Unternehmen in Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, Kooperationen zwischen mehreren Unternehmen bzw. zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu fördern, um Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte zu überführen, die Logistik stärker mit der Gesamtwirtschaft zu vernetzen und die regionale Profilierung und

Wettbewerbsposition zu verbessern. Auch Qualifizierungsvorhaben, die die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten der Logistikbranche unterstützen, können unter bestimmten Voraussetzungen gefördert werden.

Die Projektauswahl erfolgt wieder durch eine Jury, die mit unabhängigen Experten und Expertinnen aus Wirtschaft und Wissenschaft besetzt ist. So lässt sich sicherstellen, dass die innovativsten Projekte mit entsprechender Breitenwirkung für das Cluster ausgewählt und gefördert werden.

In dem erfolgreichen ersten Wettbewerbsverfahren in den Jahren 2008 und 2009 wurden insgesamt 18 Projekte mit mehr als 70 Projektpartnern prämiert. Die Bandbreite dieser Projekte erstreckte sich von Vorhaben, mit denen regionale Profile durch Kooperationskonzepte gestärkt werden sollten, bis zu innovativen Methoden und Prozessen zur Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung in Logistikzentren. Schwerpunktthemen bildeten dabei beispielsweise das Leercontainerhandling, die Schaffung trimodaler Flächen, d.h. die Verknüpfung der Verkehrsträger Schiene, Straße und Wasserweg, sowie der innovative Einsatz von RFID-Systemen (Funkchips).

Damit sich die potenziellen Teilnehmer des jetzt gestarteten zweiten Förderwettbewerbs ausführlich über Hintergründe, Modalitäten der Beteiligung und Förderung informieren können, finden mehrere Informationsveranstaltungen statt.

Flughäfen: Optimistisch für 2010

MRZ. Nach den dramatischen Verkehrseinbrüchen vor einem Jahr hat sich der Aufwärtstrend an den deutschen Verkehrsflughäfen zum Jahresende verfestigt. Die vorläufigen Zahlen des Flughafenverbands ADV (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen) zeigen an den 23 Internationalen Verkehrsflughäfen in Deutschland im Dezember 2009 ein Wachstum der Passagiernachfrage von 2,6 Prozent und des Luftfrachtaufkommens von 26 Prozent. Noch im

Frühjahr 2009 lagen die Rückgänge im Passagierverkehr bei acht Prozent und im Frachtbereich bei 15 Prozent. Sowohl bei der Passagiernachfrage als auch bei der Luftfracht ist die Entwicklung seitdem wieder kontinuierlich nach oben gerichtet. Auf Jahresbasis verzeichneten die deutschen Verkehrsflughäfen im Vergleich zum Vorjahr noch Rückläufe. Die Zahl der Passagiere sank um -4,8 Prozent auf 180,8 Millionen Passagiere. Bei der Luft-

fracht (inkl. Luftpost) verringerte sich das Verkehrsaufkommen um -6,7 Prozent auf 3,4 Millionen Tonnen.

Die Experten der ADV blicken verhalten optimistisch in das Jahr 2010. Dies spiegelt sich auch in der Prognose des Verbandes für dieses Jahr wider. Der Flughafenverband ADV rechnet für 2010 im Passagierverkehr mit einem Zuwachs von ca. drei Prozent und im Frachtbereich von rund sechs Prozent.



Overseas Logistics - Multimodal Inland Terminals - Logistical Engineering

Wasser findet immer den kürzesten Weg... Wir auch

Seacon Logistics verfügt in seinem Kerngeschäft, dem Überseecontainertransport, über eine langjährige Erfahrung. Als Logistikdienstleister bieten wir Ihnen ganzheitliche Logistiklösungen für den weltweiten Stückguttransport.

Dienstleistungen

- Import/Export Übersee
- Short sea UK/Skandinavien
- Zentral-/Ost-Europa
- Lagerung, Kommissionierung, Distribution
- (Container-) Umschlag
- Zollabfertigungen
- Luftfrachttransporte

Haben wir Ihr Interesse an unseren Dienstleistungen geweckt, dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf: Seacon Logistics Deutschland GmbH, Zum Container Terminal 1, 47119 Duisburg. Telefon +49 - (0)203 - 468 00 00. Weitere Informationen zum Unternehmen sowie zu unseren Leistungen finden Sie auf unserer Website: www.seaconlogistics.com

Seacon Logistics Deutschland GmbH, Zum Container Terminal 1, 47119 Duisburg
Venlo (NL) - Born (NL) - Duisburg (DE)

Advanced logistics for a smaller world



Hochschule baut eLearning mit Studienbeiträgen aus

MRZ. Die Hochschule Niederrhein baut ihre Lern-Plattform im Internet aus, weil die Angebote bei den Studierenden hervorragend ankommen. Finanziert wird die erweiterte Struktur aus Studienbeiträgen.

Außer in Vorlesungen und Praktika wird an der Hochschule in Krefeld und Mönchengladbach zeit- und ortsunabhängig Wissen vermittelt. Dafür steht das moderne Lern-Management-System metacoocn zur Verfügung, das im Hochschulalltag einfach E-Learning-Plattform genannt wird. Mittels metacoocn haben die Stu-

dierende etwa die Möglichkeit, zu jeder Zeit und an jedem Ort über das Internet auf die Lehrinhalte zugreifen zu können. Zusätzlich sind interaktive Kommunikationsangebote vorhanden, wie beispielsweise Diskussionsforum, Mailverteiler und Chatraum.

Das Angebot an Lehrinhalten wird ständig erweitert. Insgesamt stehen den Studierenden derzeit Lehrinhalte von mehr als 120 Dozenten in mehr als 370 Kursräumen zur Verfügung. Mehr als 3.200 Studierende nutzen derzeit die E-Learning-Lernplattform, um auf die Lehrin-

halte zugreifen zu können.

Metacoocn ist damit ein wichtiges Werkzeug für Forschung und insbesondere Lehre geworden. Die aktuellen Nutzungszahlen zeigen,

dass die E-Learning-Plattform sich gegenwärtig an der Hochschule gut etabliert hat. Deshalb soll die Plattform auch in Zukunft weiter ausgebaut werden, um den Wünsche der Lehrenden und der

Studierende noch besser gerecht zu werden. Dazu treffen sich die Lehrenden einmal pro Semester, um Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Mit Hilfe des Tutorenprogramms der Hochschule sollen auch die studentischen Wünsche und Anregungen strukturiert erfasst und in den Weiterentwicklungsprozess aufgenommen werden.

Alle diese Aktivitäten finanziert die Hochschule über die von den Studierenden gezahlten Studienbeiträgen und leistet damit einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lehre.



20 Städte machen mit bei „Ab in die Mitte“

MAAS RHEIN. 20 nordrhein-westfälische Städte und Gemeinden veranstalten in diesem Jahr die City-Initiative „Ab in die Mitte“ unter dem Motto „Stadt: Kern: Gesund“. Blomberg, Bocholt, Brühl, Castrop-Rauxel, Gelsenkirchen, Goch, Hamm, Herzogenrath, Ibbenbüren, Neuss, Oberhausen, Ostbevern, Rhede, Rheine, Salzkotten, Schöppingen, Sundern, Vlotho, Wesel und Winterberg erhalten eine Teil- oder Komplettförderung, um ihre überzeugenden Konzepte umzusetzen. Insgesamt hatten sich 41 Kommunen beworben.

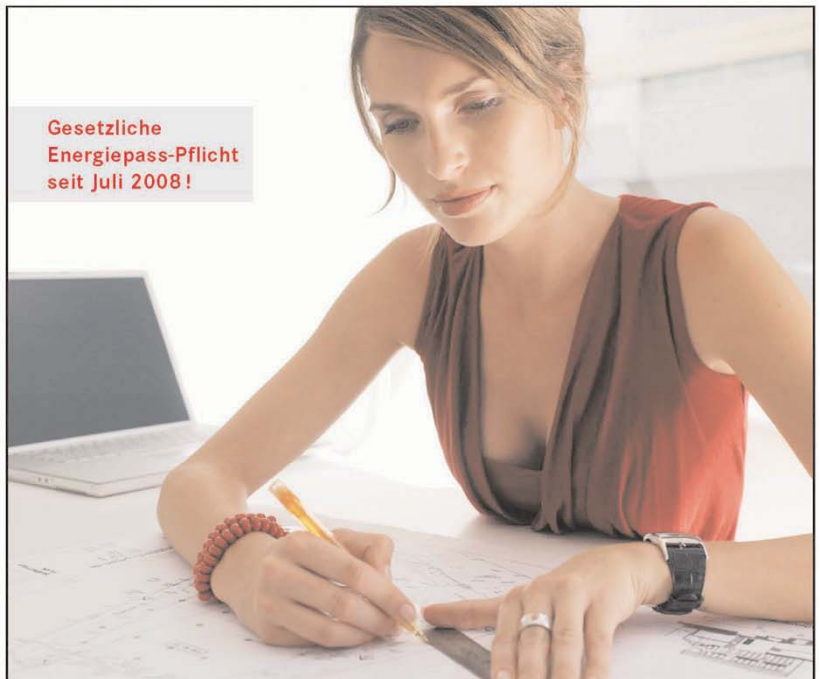
„Die Beiträge für 2010 hatten ein hohes Niveau“, lobte Bauminister Lutz Lienenkämper. „Deshalb ist die Entscheidung, welche Anträge in diesem Jahr gefördert werden, nicht leicht gefallen. Aber: Die Menschen vor Ort profitieren in jedem Fall. Denn keine Bewerbung ist vergebens. Allein durch die Arbeit am Projektantrag kommt vieles in Bewegung. Wenn Ideen entwickelt werden um die eigene

Innenstadt zu beleben und über die Bündnisse, die sich dabei zwischen Politik und Verwaltung, Bürgern und anderen Akteuren ergeben, bekommen die Städte ihr individuelles Gesicht“, betonte Lienenkämper.

Zum elften Mal waren die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen aufgerufen, sich am Landeswettbewerb „Ab in die Mitte!“ zu beteiligen. Die offizielle Preisverleihung für „Ab in die Mitte!“ 2010 findet am 19. Februar in Arnsberg im Rahmen der „Tagung Innenstadt“ statt.

Das Ministerium für Bauen und Verkehr finanziert die Public-Private-Partnership-Initiative „Ab in die Mitte!“ gemeinsam mit der GALERIA Kaufhof GmbH und der Multi Development GmbH. Darüber hinaus unterstützen die Handelsverbände BAG, LAG und EHV NRW, der Städtetag NRW, McDonald's Deutschland Inc., die Ströer Deutsche Städte Medien GmbH und das handelsjournal die Initiative.

**Gesetzliche
Energiepass-Pflicht
seit Juli 2008!**



Der Ausweis fürs Haus

Der SWK-Energiepass: Gütesiegel für die Energieeffizienz von Immobilien

- Der Energiepass gibt Auskunft über die Qualität der Bausubstanz, die Effizienz der Heizungsanlage und den Energiebedarf.
- Der Energiepass schafft Vergleichbarkeit der Energiekosten von Gebäuden und Wohnungen für Eigentümer von privaten und gewerblichen Immobilien, für Verkäufer/Vermieter und für Käufer/Mieter.

Wir stellen deutschlandweit den bedarfsorientierten Energiepass für Ihre Immobilie aus: einfach, unbürokratisch, preisgünstig und immer zu gleichen Konditionen.

Wir sind gerne für Sie da:
SWK ENERGIE GmbH
- SWK-Energiepass -
St. Töniser Straße 124
47804 Krefeld

Telefon: (021 51) 98 20 00
E-Mail: info@swk-energiepass.de
Internet: www.swk-energiepass.de



IHK-Konjunkturumfrage Region Aachen 2010:

Mit Mut und Zuversicht ins neue JahrREGIO

REGIO AACHEN. Die konjunkturelle Erholung der Wirtschaft im Kammerbezirk Aachen hat sich weiter fortgesetzt. Dies ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Aachen (IHK), an der sich rund 330 Unternehmen mit etwa 39.000 Beschäftigten beteiligt haben. Inzwischen bezeichnet wieder eine Mehrheit der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut - und auch die Geschäftserwartungen sind überwiegend positiv. Vor allem die Industrie erwartet in den kommenden Monaten steigende Exporterlöse.

„Wir stellen fest, dass viele Wirtschaftszweige das Tal der Krise durchschritten haben und mit Mut und Zuversicht in das neue Jahr starten“, meint IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Drewes. „Es ist jedoch zu früh, von einer neuen Boom-Phase zu sprechen, wie es der Konjunkturklimaindex vermuten lässt. Dafür war die Krise zu tiefgreifend.“

Die Geschäfte der Industriebetriebe haben sich deutlich gebessert. Jedes vierte Unternehmen meldet eine gute Geschäftslage, jeder fünfte Befragte eine schlechte wirtschaftliche Situation. Die durchschnittliche Produktionsauslastung stieg geringfügig von 72 Prozent auf 74 Prozent an, liegt damit aber immer unter dem langjährigen Durchschnitt. Gleichzeitig geben zwei von drei Befragten an, dass sich die Umsätze in den letzten sechs Monaten verringert haben. Dementsprechend meldet weiterhin eine Mehrheit von Unternehmen eine verschlechterte Ertragslage. Für die Dienstleistungs-

unternehmen hat sich die Situation gegenüber der zurückliegenden Umfrage leicht verschlechtert, ist aber weiterhin positiv. Fast jeder dritte Befragte bezeichnet seine gegenwärtige Geschäftslage als gut, jeder fünfte als schlecht. Auch die Ertragslage wird überwiegend positiv eingeschätzt. Handel mit leicht rückläufigen Tendenzen Die Geschäftssituation im Handel hat sich geringfügig verschlechtert, ist aber immer noch überwiegend positiv. 29 Prozent aller befragten Unternehmen melden eine gute Lage, 27 Prozent jedoch auch eine schlechte Geschäftssituation.

Die Geschäftserwartungen der Unternehmen haben sich im Vergleich zum Herbst erneut verbessert. 29 Prozent der Befragten rechnen in den kommenden Monaten mit einer günstigeren Geschäftsentwicklung, 21 Prozent mit einer Verschlechterung der Geschäfte. Dies gilt auch für die Industrie: Aufgrund der verbesserten Geschäftslage rechnet jedes dritte Industrieunternehmen mit einer Verbesserung der Situation, während nur jedes fünfte einen Geschäftsrückgang erwartet.

Die Exportumsätze in den zurückliegenden sechs Monaten waren erneut von der Wirtschaftskrise gekennzeichnet. Nur jedes fünfte Unternehmen konnte seine Auslandsumsätze erhöhen, die Hälfte der Befragten meldet sinkende Exportumsätze. Wesentlich zuversichtlicher ist die Wirtschaft hinsichtlich der Exportumsätze in den kommenden Monaten. 37 Prozent der Befragten erwarten steigende Exporte, nur 14

Prozent sinkende.

Stadt Aachen: Die Geschäftslage der Unternehmen in der Stadt Aachen hat sich leicht verschlechtert. 33 Prozent aller Betriebe bewerten die Lage positiv, 21 Prozent negativ. Der Saldo von + 12 ist der beste aller Wirtschaftssektoren im Kammerbezirk. Sehr positiv ist die Geschäftslage im Großhandel (Saldo: + 42) und bei den Dienstleistern (Saldo: + 32). Die Industrie meldet mit einem Saldo von 0 eine unveränderte Lage. Die

ge Geschäftslage. Die Geschäftsaussichten haben sich dagegen deutlich verbessert. 36 Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte, 15 Prozent mit einer Verschlechterung. Am optimistischsten sind die Dienstleister (Saldo + 31) und die Industrie (Saldo: + 27).

Kreis Düren: Im Kreis Düren schätzen 25 Prozent aller Betriebe ihre Geschäftslage als gut ein, 15 Prozent als schlecht. Von einer guten Lage berichten vor allem das Baugewerbe

stieg der Saldo von - 27 auf + 4. Positiv sieht es sowohl bei den Dienstleistern (Saldo: + 20), als auch in der Industrie (Saldo: +11 Prozent) aus. Auch die Geschäftserwartungen haben sich deutlich verbessert. 26 Prozent der Unternehmen erwarten eine Verbesserung der Geschäfte, 22 Prozent eine Verschlechterung. Besonders positiv sind die Erwartungen im Großhandel mit einem Saldo von + 46.

Kreis Heinsberg: Im Kreis Heinsberg melden



Erwartungen sind leicht positiv. 24 Prozent aller Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung der Lage, 20 Prozent mit einer Verschlechterung. Besonders optimistisch sind der Großhandel (Saldo: + 26) und die Dienstleistung (Saldo: + 14).

Kreis Aachen: Im Kreis Aachen bezeichnen 23 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, 27 Prozent sind nicht zufrieden. Damit melden die Unternehmen im Kreis Aachen mit einem Saldo von - 4 als einzige eine eher schlechte Geschäftslage. Gut geht es vor allem dem Einzelhandel (Saldo: + 60) und dem Baugewerbe (Saldo: + 100). Die Industrie meldet mit einem Saldo von - 6 erneut eine rückläufige

(Saldo: + 100) und die Dienstleister (Saldo: + 25). Die Industrie meldet mit einem Saldo von + 1 eine verbesserte Lage. Auch die Geschäftserwartungen sind gestiegen: 32 Prozent erwarten eine bessere Entwicklung der Geschäfte, 13 v eine Verschlechterung. Der Saldo verbesserte sich von + 13 im Herbst auf + 19. Gut sind die Geschäftsaussichten bei den Großhändlern (Saldo: + 50), bei den Dienstleistern (Saldo: + 32) und im Einzelhandel (Saldo: + 25).

Kreis Euskirchen: Im Kreis Euskirchen hat sich die Geschäftslage deutlich verbessert. 31 Prozent der Befragten bewerten ihre aktuelle Lage als gut, 27 Prozent als schlecht. Damit

24 Prozent der Unternehmen eine gute Geschäftslage, 17 Prozent eine schlechte. Gut geht es insbesondere dem Einzelhandel (Saldo: + 50) sowie dem Baugewerbe (Saldo: + 31). Die Industrie meldet mit einem Saldo von + 13 eine verbesserte Lage. Die Geschäftsaussichten haben sich dagegen verschlechtert. 30 Prozent prognostizieren eine Verbesserung, 37 Prozent eine Verschlechterung. Mit einem negativen Saldo in Höhe von - 7 sind die Geschäftserwartungen im Kreis Heinsberg die geringsten im Kammerbezirk. Am zuversichtlichsten ist der Einzelhandel (Saldo: + 7). Besonders negativ sind die Geschäftsaussichten im Großhandel (Saldo: - 57).

1. Köln	993.509	79. Schwerte	48.737	158. Selm	27.189	237. Finnentrop	17.913	316. Kall	11.876
2. Düsseldorf	584.361	80. Soest	48.682	159. Rösrath	27.107	238. Horn-Bad Meinberg	17.885	317. Recke	11.754
3. Dortmund	582.184	81. Bad Oeynhausen	48.666	160. Overath	27.012	239. Kreuzau	17.834	318. Havixbeck	11.746
4. Essen	578.477	82. Bornheim	48.497	161. Rheinbach	26.951	240. Kierspe	17.440	319. Gangelt	11.668
5. Duisburg	492.674	83. Herzogenrath	47.171	162. Plettenberg	26.895	241. Nümbrecht	17.302	320. Billerbeck	11.590
6. Bochum	377.164	84. Rheda-Wiedenbrück	47.010	163. Heiligenhaus	26.847	242. Holzwickede	17.269	321. Bad Sassendorf	11.579
7. Wuppertal	352.025	85. Dülmen	46.893	164. Brilon	26.607	243. Gescher	17.120	322. Möhnesee	11.466
8. Bielefeld	322.844	86. Gronau	46.544	165. Holte-Stukenbrock	26.193	244. Brakel	17.097	323. Werther	11.447
9. Bonn	318.654	87. Erkrath	46.157	166. Petershagen	26.171	245. Wassenberg	17.049	324. Schalksmühle	11.380
10. Münster	273.984	88. Alsdorf	45.827	167. Lübbecke	25.927	246. Halver	16.978	325. Isselburg	11.305
11. Gelsenkirchen	260.900	89. Hennef	45.726	168. Wiehl	25.847	247. Oerlinghausen	16.822	326. Westerkappeln	11.289
12. Mönchengladbach	258.346	90. Kamen	44.970	169. Olpe	25.579	248. Blomberg	16.347	327. Bestwig	11.266
13. Aachen	257.529	91. Bünde	44.650	170. Schmallenberg	25.555	249. Hille	16.343	328. Morsbach	11.249
14. Krefeld	235.860	92. Erkelenz	44.576	171. Sprockhövel	25.554	250. Weilerswist	16.303	329. Lichtenau	11.079
15. Oberhausen	214.990	93. Brühl	44.463	172. Espelkamp	25.341	251. Kirchlegern	16.267	330. Nörvenich	11.057
16. Hagen	191.241	94. Monheim	43.183	173. Verl	25.071	252. Leopoldshöhe	16.232	331. Raesfeld	10.973
17. Hamm	182.022	95. Nettetal	42.150	174. Bad Honnef	24.988	253. Herzbrock-Clarholz	16.081	332. Rosendahl	10.902
18. Mülheim	167.672	96. Kaarst	41.816	175. Herdecke	24.910	254. Brüggen	16.058	333. Ruppichterath	10.782
19. Herne	166.187	97. Lemgo	41.682	176. Salzkotten	24.908	255. Hövelhof	15.955	334. Nideggen	10.773
20. Solingen	161.366	98. Borken	41.239	177. Übach-Palenberg	24.886	256. Hückeswagen	15.919	335. Rüthen	10.759
21. Leverkusen	160.721	99. Heinsberg	41.026	178. Attendorn	24.834	257. Rahden	15.847	336. Ostbevern	10.664
22. Neuss	151.193	100. Königswinter	41.009	179. Bedburg	24.821	258. Odenthal	15.798	337. Anröchte	10.609
23. Paderborn	144.908	101. Löhne	40.627	180. Meckenheim	24.400	259. Hilchenbach	15.787	338. Lügde	10.555
24. Recklinghausen	119.592	102. Mettmann	39.530	181. Netphen	24.313	260. Erwitte	15.771	339. Nordkirchen	10.496
25. Bottrop	117.450	103. Siegburg	39.510	182. Harsewinkel	24.218	261. Grefrath	15.764	340. Weeze	10.484
26. Remscheid	112.038	104. Hückelhoven	39.413	183. Lüdinglehen	24.163	262. Simmerath	15.600	341. Selfkant	10.268
27. Moers	106.268	105. Ahaus	38.917	184. Warburg	23.688	263. Straelen	15.569	342. Altenberge	10.191
28. Bergisch Gladbach	105.477	106. Kamp-Lintfort	38.824	185. Wipperfürth	23.401	264. Niederkrüchten	15.378	343. Kranenburg	9.956
29. Siegen	104.067	107. Warendorf	38.242	186. Radevormwald	22.941	265. Olsberg	15.281	344. Rödinghausen	9.955
30. Witten	98.805	108. Haltern	37.980	187. Alfter	22.813	266. Drensteinfurt	15.264	345. Kemzich	9.853
31. Gütersloh	96.468	109. Würselen	37.739	188. Vreden	22.740	267. Bad Lippspringe	15.141	346. Augustdorf	9.573
32. Iserlohn	95.500	110. Voerde	37.716	189. Jüchen	22.671	268. Spenge	15.107	347. Everswinkel	9.428
33. Düren	92.833	111. Hemer	37.441	190. Rees	22.456	269. Much	15.052	348. Nordwalde	9.418
34. Ratingen	91.408	112. Niederkassel	37.307	191. Lengerich	22.297	270. Ascheberg	14.972	349. Altenbeken	9.408
35. Marl	88.502	113. Beckum	36.915	192. Lindlar	22.287	271. Kalletal	14.723	350. Tecklenburg	9.341
36. Lünen	88.007	114. Coesfeld	36.515	193. Fröndenberg	22.202	272. Bad Laasphe	14.583	351. Breckerfeld	9.313
37. Velbert	85.053	115. Kempen	36.175	194. Büren	21.603	273. Burbach	14.554	352. Borgentreich	9.239

29 Städte in Nordrhein-Westfalen haben über 100.000 Einwohner

38. Minden	82.418	116. Datteln	35.875	195. Wülfrath	21.461	274. Beverungen	14.349	358. Schieder-Schwalenb.	8.982
39. Dorsten	77.643	117. Greven	35.787	196. Xanten	21.434	275. Sassenberg	14.197	359. Schlagen	8.830
40. Rheine	76.442	118. Wermelskirchen	35.772	197. Elsdorf	21.258	276. Langerwehe	14.179	360. Hürtgenwald	8.701
41. Lüdenscheid	76.347	119. Emsdetten	35.701	198. Meinerzhagen	21.184	277. Niederzier	14.157	361. Borgholzhausen	8.684
42. Castrop-Rauxel	76.008	120. Lage	35.400	199. Marsberg	21.151	278. Reken	14.121	362. Liene	8.641
43. Gladbeck	75.673	121. Porta Westfalica	35.398	200. Wilsdorf	21.068	279. Aldenhoven	14.023	363. Sonsbeck	8.573
44. Viersen	75.501	122. Wesseling	35.201	201. Halle	21.065	280. Kalkar	13.985	364. Willebadessen	8.563
45. Troisdorf	75.068	123. Steinfurt	34.095	202. Versmold	21.035	281. Stemwede	13.981	365. Heek	8.442
46. Arnsberg	75.000	124. Goch	34.019	203. Geseke	20.786	282. Neuenkirchen	13.930	366. Dörentrup	8.385
47. Bocholt	73.360	125. Geldern	33.746	204. Nkirchen-Seelscheid	20.744	283. Winterberg	13.885	367. Blankenheim	8.370
48. Detmold	73.199	126. Korschenbroich	33.203	205. Senden	20.721	284. Neunkirchen	13.853	368. Uedem	8.357
49. Dinslaken	69.696	127. Jülich	33.197	206. Stadtlohn	20.716	285. Marienheide	13.733	369. Hellenthal	8.355
50. Lippstadt	66.870	128. Werl	31.861	207. Windeck	20.625	286. Schembeck	13.725	370. Titz	8.343
50. Unna	66.870	129. Rheinberg	31.822	208. Nottuln	20.178	287. Hünxe	13.630	371. Schöppingen	8.232
52. Herford	64.750	130. Gevelsberg	31.712	209. Engelskirchen	20.150	288. Linnich	13.595	372. Roetgen	8.229
53. Kerpen	64.706	131. Höxter	31.571	210. Wachtberg	20.149	289. Lotte	13.543	373. Heiden	8.173
54. Grevenbroich	64.049	132. Meschede	31.351	211. Hiddenhausen	20.105	290. Borchen	13.518	374. Langenberg	8.161
55. Dormagen	63.098	133. Kreuztal	31.216	212. Enger	20.066	291. Schleiden	13.506	375. Medebach	8.008
56. Herten	62.878	134. Lohmar	31.078	213. Zülpich	20.055	292. Hüllhorst	13.489	376. Wetzringen	7.955
57. Bergheim	62.076	135. Ennepetal	30.882	214. Bad Berleburg	20.040	293. Steinheim	13.379	377. Wachtendonk	7.837
58. Wesel	61.081	136. Oer-Erkenschwick	30.518	215. Ennigerloh	20.038	294. Sendenhorst	13.285	378. Nettersheim	7.833
59. Langenfeld	59.056	137. Werne	30.164	216. Wenden	19.963	295. Bedburg-Hau	13.220	379. Hopsten	7.647
60. Stolberg	57.870	138. Tönisvorst	30.127	217. Bergneustadt	19.948	296. Pr. Oldendorf	13.043	380. Herscheid	7.329
61. Hürth	57.098	139. Delbrück	30.123	218. Hörstel	19.863	297. Velen	12.990	381. Erndtebrück	7.302
62. Menden	56.361	140. Waltrop	29.828	219. Steinhagen	19.856	298. Rommerskirchen	12.971	382. Saerbeck	7.241
63. Hattingen	55.949	141. Emmerich	29.756	220. Kürten	19.812	299. Alpen	12.967	383. Inden	6.907
64. Euskirchen	55.806	142. Delde	29.486	221. Reichshof	19.773	300. Ense	12.746	384. Nachrodt-Wiblingw.	6.771
65. Hilden	55.721	143. Wegberg	29.304	222. Vlotho	19.558	301. Kerken	12.742	385. Legden	6.741
66. Sankt Augustin	55.701	144. Haan	29.193	223. Eitorf	19.556	302. Wadersloh	12.734	386. Rheurdt	6.705
67. Eschweiler	55.448	145. Schwelm	29.043	224. Waldbröl	19.484	303. Monschau	12.606	387. Nieheim	6.631
68. Meerbusch	54.111	146. Sundern	29.021	225. Rhede	19.460	304. Welver	12.524	388. Horstmar	6.537
69. Pulheim	53.990	147. Rietberg	28.870	226. Ochtrup	19.424	305. Kirchhundem	12.414	389. Ladbergen	6.366
70. Bad Salzuflen	53.951	148. Wetter	28.283	227. Bad Driburg	19.230	306. Lippetal	12.356	390. Metelen	6.330
71. Ahlen	53.775	149. Kevelaer	28.243	228. Schwalmatal	19.195	307. Bad Wünnenberg	12.302	391. Beelen	6.322
72. Willich	51.970	150. Geilenkirchen	28.078	229. Telgte	19.193	308. Extertal	12.297	392. Laer	6.318
73. Gummersbach	51.781	151. Baesweiler	28.042	230. Werdohl	19.171	309. Olfen	12.247	393. Marienmünster	5.396
74. Ibbenbüren	51.514	152. Hamminkeln	27.775	231. Altena	19.026	310. Mettingen	12.226	394. Heimbach	4.458
75. Bergkamen	51.122	153. Neukirchen-Vluyn	27.765	232. Bad Münstereifel	18.785	311. Neuenrade	12.212	395. Hallenberg	4.448
76. Erftstadt	50.636	154. Warstein	27.669	233. Burscheid	18.746	312. Drolshagen	12.154	396. Dahlem	4.169
77. Frechen	49.828	155. Leichlingen	27.435	234. Bönen	18.608	313. Wickede	12.075		
78. Kleve	49.380	156. LenneStadt	27.330	235. Freudenberg	18.447	314. Balve	12.039		
		157. Mechernich	27.267	236. Swisttal	18.204	315. Issum	11.927		

Quelle: IT.NRW
Stand: 30.06.2009

Landtag - Aktuell

Kulturhauptstadt ein Glücksfall

■ „Ein Traum geht in Erfüllung“, sagte Ministerpräsident Jürgen Rüttgers im Rahmen der Eröffnung der Kulturhauptstadt 2010 in Essen. Das Kulturhauptstadtjahr 2010 sei ein großer Glücksfall für Essen und die gesamte Metropolregion Ruhr: „Die Stadt Essen und mit ihr das Ruhrgebiet sind wegen ihrer Einzigartigkeit zur Kulturhauptstadt 2010 gewählt worden. Und wegen des Willens und der Fähigkeit, den alten industriellen Ballungsraum durch innovative Ideen in eine der kreativsten Regionen Europas zu verwandeln. Wir in Nordrhein-Westfalen sind stolz auf die Metropolregion Ruhr und stolz auf die Kulturhauptstadt 2010. Es gibt keinen besseren Ort für die europäische Kulturhauptstadt.“ Der Ministerpräsident bezeichnete Kultur als etwas, das die Menschen verbindet und nicht trennt: „Eine Kultur für alle von allen - das ist die Idee der Kulturhauptstadt.“

Auch nach dem Kulturhauptstadtjahr sollen die Projekte weiter mit Leben gefüllt werden. Deswegen hat Jürgen Rüttgers heute angekündigt, dass die Kreativquartiere in der Metropolregion Ruhr über das Jahr 2010 hinaus gefördert werden: „Das Leitmotiv ‚Wandel durch Kultur‘ zeigt sich nirgendwo so stark wie in den Kreativquartieren. Bisher sind es 16 Quartiere in zehn Städten. Sie bieten Künstlern und Kreativen einen bezahlbaren Wohn- und Wirkungsraum. So entstehen lebendige Stadtviertel. Das ist nicht nur gut für die Künstler. Das ist auch gut für alle Menschen, die hier leben. Deshalb sollen die Kreativquartiere nach 2010 weiterentwickelt werden. Und zwar in einem ersten Schritt mit einem Förderprogramm von 15 Millionen Euro in der Metropolregion Ruhr.“

Landtag - die MdL-Vita - Diesmal: Gabriele Sikora (SPD)

Biographie: Geboren am 4. April 1950 in Castrop-Rauxel; ein Kind.

Fachhochschulreife 1974. Studium der Betriebswirtschaft von 1974 bis 1977 an der Fachhochschule für Wirtschaft und von 1978 bis 1980 an der Universität Dortmund. Diplom-Betriebswirtin 1977. Von 1964 bis 1973 Verwaltungsangestellte der Stadt Castrop-Rauxel. Von 1981 bis 1995 Geschäftsführerin des SPD-Bezirks Westliches Westfalen.

Mitglied der SPD seit 1965. Mitglied des ASFLandesvorstandes. Vorsitzende des Ortsvereins Castrop-Rauxel Ickern 3 der SPD. 1984

bis 2004 Mitglied des Rates der Stadt Castrop-Rauxel.

Abgeordnete des Landtags Nordrhein-Westfalen seit 1. Juni 1995.

Ausschüsse:

■ Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales - stv. Mitglied

■ Ausschuss für Bauen und Verkehr - stv. Mitglied

■ Hauptausschuss - stv. Vorsitzende

■ Hauptausschuss - ordentl. Mitglied

■ Ausschuss für Wirtschaft, Mittelstand und Energie - ordentl. Mit-

glied

■ Unterausschuss „Bergbausicherheit“ im Ausschuss für Wirtschaft, Mittelstand und Energie - stv. Mitglied

■ EK zu den Auswirkungen längerfristig steigender Preise von Öl- und Gasimporten ... - stv. Mitglied

■ Ältestenrat - stv. Mitglied

■ Ständiger Ausschuss gemäß Artikel 40 der Landesverfassung - stv. Mitglied

Wahlkreis: Recklinghausen V

Internet: www.gabrielesikora.de

Umsetzung wird begrüßt

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat die Entscheidung des nordrhein-westfälischen Landtags, am Konzept der zweigeteilten Laufbahn aus gehobenem und höherem Dienst bei der Polizei festzuhalten, begrüßt. „Das in diesem Jahr trotz der schwierigen finanzpolitischen Situation des Landes erneut 5400 Polizeibeamtinnen und -beamte in den Gehaltsgruppen A 9 bis A 13 gehobener Dienst be-

fördert werden können, ist ein großer Erfolg für die GdP“, erklärte Landesvorsitzender Frank Richter.

Nach dem Auslaufen der Besoldungsgruppe für Polizeimeisterinnen und -meister im vergangenen Jahr soll in diesem Jahr auch das Ende der Polizeiobermeisterinnen und -obermeister folgen. Nach dem vom Landtag bereits beschlossenen Haushalt können in diesem Jahr

alle dort eingruppierten 938 Kolleginnen und Kollegen in die Gehaltsgruppe A 9 mittlerer Dienst befördert werden. Die übrigen der insgesamt 2206 Beförderungen aus der Umsetzung der zweigeteilten Laufbahn entfallen auf die Besoldungsgruppen A 10 und A 11, mit jeweils 1103 Beförderungsmöglichkeiten. Hinzu 75 Beförderungen nach A 12 und 25 Beförderung nach A 13.

Landtag - Aktuell

Rekordverdächtig Anhörungen im Landtag

■ Rekordverdächtige acht Anhörungen von Fachausschüssen des Landtags Nordrhein-Westfalen ballen sich an zwei Tagen der kommenden Woche.

Anhörungen am Mittwoch, 13. Januar 2010: Mit ihrem Antrag „Gute Integration braucht gute Schulen“ will die Fraktion DIE GRÜNEN das „aussortierende und leistungsfeindliche Bildungssystem“ überwinden. Ein neues Leitbild für Teilhabe und Chancengleichheit nach dem Vorbild Kanadas werde gebraucht. Dort gelinge es, Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien erfolgreich in das Bildungssystem zu integrieren. Zu dem Antrag äußern sich Sachverständige im Ausschuss für Schule und Weiterbildung (Vorsitz: Wolfgang Große Brömer, SPD) ab 10.30 Uhr in Raum E3 - D01.

Der Ausschuss für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Vorsitz: Marie-Luise Fasse, CDU) holt im Plenarsaal ab 11 Uhr Expertenmeinungen zum Abfallwirtschaftsplan Nordrhein-Westfalen, Teilplan Siedlungsabfälle ein.

Um den Einfluss der Eltern in schulpolitischen Fragen zu stärken, fordert die Fraktion DIE GRÜNEN die Einführung eines Landeselternrates als gesetzliche Vertretung der Eltern auf Landesebene. Zu dem Antrag nehmen im Ausschuss für Schule und Weiterbildung (Vorsitz Wolfgang Große Brömer, SPD) Sachverständige ab 13 Uhr in E3 - D01 Stellung.

Laut Verfassungsgerichtshof muss „der Landesgesetzgeber die Überzahlung des kommunalen Beitrags zu den Lasten der Deutschen Einheit“ ausgleichen.

Gesetz wird zum „Beschleuniger“

■ Zu ersten Ergebnissen von Umfragen über die Preisentwicklung bei Hotels zum Jahresbeginn erklärt der tourismuspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Hans-Joachim Hacker: Die Realität beweist nun: zum Jahresbeginn stiegen die Preise fuer Hotelübernachtungen zum Teil sogar an. Dabei hat die schwarzgelbe Koalition kurz zuvor den Hotels ein Geschenk in Form der Mehrwertsteuerermäßigung gemacht, um angebliche Wettbewerbsnachteile auszugleichen.

Nach Feststellungen des Internetportals „trivago“ ist ein Anstieg der Zimmerpreise im Januar 2010 um rund ein Prozent zu verzeichnen. Diese Entwicklung belegt nun praktisch, dass die von der SPD kritisierten negativen Folgen aus dem „Wachstumsbeschleunigungsgesetz“ eintreten: Jährlich verliert die öffentliche Hand Steuereinnahmen aus der Absenkung der Mehrwertsteuer für Beherbergungsdienstleistungen im Umfang von circa einer Milliarde Euro. Bis heute fehlt eine klare Aussage der Branche, dass die von der schwarzgelben Regierung gewährte Kapitalaufstockung auch den Arbeitnehmern bei Lohnverhandlungen zu Gute kommt.

Die Ankündigung der Koalition mit der Mehrwertsteuerabsenkung die Tourismusbranche in Deutschland stärken zu wollen, erweist sich als Luftblase, denn „trivago“ und auch eine stern.de-Umfrage belegen einen Preisanstieg, den die Kunden zu tragen haben. Wie dadurch eine Tourismusförderung erfolgen soll, ist zweifelhaft.

www.portal21.de - Das Info-Angebot zu den Dienstleistungen in Europa

MRZ. Seit dem 28. Dezember 2009 wirkt die Europäische Dienstleistungsrichtlinie. Künftig wird es dadurch sowohl für Unternehmer als auch für Verbraucher leichter, grenzüberschreitend Dienstleistungen im europäischen Binnenmarkt in Anspruch zu nehmen. Das neu errichtete Portal 21 (www.portal21.de) unterstützt dieses Ziel durch ausführliche Informationen über die rechtlichen Rahmenbedingungen für Dienstleistungen in anderen europäischen Mitgliedstaaten. Das Portal 21 wurde durch die Germany Trade & Invest (GTAI) und das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) gemeinsam aufgebaut.

„Mit diesem Portalangebot werden Unternehmer und Verbraucher als Empfänger von Dienstleistungen effektiv bei ihren ersten Schritten in den europäischen Binnenmarkt unterstützt. Durch die Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen anderer Mitgliedstaaten wird das Vertrauen in den Binnenmarkt gestärkt. Ich

würde mich freuen, wenn das Angebot guten Zuspruch findet und intensiv genutzt wird“, kommentierte der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle.

Das Portal 21, welches nach dem entsprechenden Artikel 21 der Dienstleistungsrichtlinie benannt ist, ist in mehrere Rubriken unterteilt.



So wird beim Thema Rechtsrahmen für Dienstleistungen im europäischen Ausland über wichtige Gebiete wie das Zivilrecht, das Insolvenzrecht und den gewerblichen Rechtsschutz informiert. Spezielle Fragestellungen des Verbraucherschutzes werden in einer eigenen Rubrik berücksichtigt, z.B. aus dem Bereich Fernabsatz- und Internetrecht. Im Zusammenhang mit der

Aufnahme und Ausübung von Dienstleistungen wird ferner auf nationale Besonderheiten des ausländischen Rechts hingewiesen, z.B. auf bestehende Register oder Pflichtversicherungen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Rechtsschutz in anderen Mitgliedstaaten. Schließlich können dem Portal auch Kontaktdaten für Anlaufstellen,

wie z.B. Verbände und die neuen Einheitlichen Ansprechpartner entnommen werden. Auch individuelle Rückfragen sind möglich.

Das Portal 21 ergänzt auch das ebenfalls neu eingerichtete Portalangebot des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie www.dienstleistungen-leicht-gemacht.de.

Investitions Garantien - Starke Nachfrage

Das abgelaufene Jahr war geprägt durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise und die Reaktion der einzelnen Staaten hierauf. Politische Risiken bei Auslandsinvestitionen sind dabei nicht nur bei Kreditinstituten, sondern auch bei anderen Unternehmen noch stärker ins Bewusstsein gerückt. Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle: „Deutschland ist als glo-

bal wirtschaftlich stark vernetztes Land auf offene Märkte und freien Zugang zu Fremd- und Risikokapital angewiesen. Die Bundesregierung unterstützt deutsche Direktinvestitionen im Ausland durch Investitions Garantien zum Schutz gegen unkalkulierbare, politische Risiken. Das hat sich im schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld im Jahr 2009 bewährt. Mir ist dabei besonders wichtig, dass kleine und

mittlere Unternehmen wieder mit rund einem Viertel bei den neuen Garantien und sogar bei jeder zweiten Projektanfrage vertreten sind. Die derzeit gültigen deutschen Investitionsförderungs- und -schutzverträge mit weltweit 127 Staaten bilden auch nach Unterzeichnung des EU-Reformvertrags von Lissabon die Grundlage für die Übernahme von Investitions Garantien.“

Grünes Licht für Netzinvestitionen

■ Anlässlich der von der Bundesnetzagentur genehmigten Mittel für Netzinvestitionen erklärt der wirtschaftspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Joachim Pfeiffer MdB: Jetzt sind die Netzbetreiber am Zug. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat im Jahr 2009 über 200 Anträge von Strom- und Gasnetzbetreibern auf Genehmigung von Investitionsbudgets entschieden und dabei Investitionsmittel in Höhe von rund 4,3 Milliarden Euro genehmigt. Nun gibt es keine Ausreden mehr, Netzinvestitionen zu unterlassen. Die Union erwartet von den Netzbetreibern eine rasche Umsetzung ihrer Pläne.

Die BNetzA beweist damit, dass eine Qualitätsregulierung möglich ist. Die gegensätzlichen Interessen zwischen niedrigen Netzentgelten und notwendigen Netzinvestitionen sind in einen vernünftigen Ausgleich gebracht worden. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung. Auf Grundlage des unter Führung der Union beschlossenen Energieleitungs ausbaugesetzes (EnLAG) wurde eine Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren erreicht. Zusammen mit den jetzt genehmigten Investitionsbudgets sind dadurch die Rahmenbedingungen für den dringend benötigten Netzausbau geschaffen. Damit stellt sich Deutschland seiner Verantwortung als zentrales Stromtransitland in Europa und trägt der Modernisierungswelle seines Kraftwerkparcs Rechnung. Nur so kann unser Land den weltweit vorbildlichen Ausbau der erneuerbaren Energien erfolgreich fortführen und das ehrgeizige Ziel eines 30-prozentigen Anteils erneuerbarer Energien an der Stromproduktion bis 2020 erreichen.



■ Am 22. und 23. Februar findet in München wieder der Sportkongress statt

Ein Brachter & die Große Welt des Sports

MRZ: Herr Brockes, in knapp etwas über einem Monat steht in München wieder der wohl größte deutsche Sportkongress an. Welches sind in diesem Jahr die Höhepunkte und warum sind Sie als Veranstalter vom Termin während der ISPO, der weltgrößten Sportmesse, abgewichen?

HANS WILLY BROCKES: Ja, am 22. und 23. Februar ist der ISPO Sport Business Summit (www.spobis.de). Tatsächlich findet der Kongress erstmals nicht parallel zur ISPO statt. Hintergrund ist, dass der ISPO SpoBiS mit 1500 Teilnehmern und 20 Foren inzwischen so gross ist, dass die zur Verfügung stehenden Räume während der ISPO nicht ausreichen. Allerdings sehen die Messe und wir dies als Vorteil, weil so auch die

Sportartikel-Anbieter, die ja häufig selber Sponsor sind, die Gelegenheit zum ausführlichen Kongress-Besuch haben.

Die Höhepunkte des diesjährigen Kongresses sind schwierig in wenigen Worten zu fassen. Das Sportbusiness boomt und 2010 ist ein „Super-Sportjahr“. Also werden viele Perspektiven zur FIFA WM 2010, natürlich die Motorsportaspekte-Stichwort Schumachereffekt- aber auch die vielen Sponsoring-Themen wie Hospitality, CSR Corporate social Responsibility und und und thematisiert. Uli Hoeness erhält den SPONSORS Ehrenpreis und aus fast allen Bereichen sind führende Sponsoren vor Ort und berichten über ihre Engagements. Ich nenne nur adidas, Allianz, Deutsche Bahn, Dextro

Energy, easyCredit, Nike, SEAT, SIEMENS, t-mobile.

MRZ: Kommen wir noch einmal zurück zur Entstehungsgeschichte des Sportkongresses, der seit dem letzten Jahr SpoBIS (warum eigentlich?) heisst. Sie haben den Kongress ja ins Leben gerufen?

BROCKES: Ja, im Jahr 1994 haben wir erstmals einen Kongress zum Thema Sportsponsoring in Berlin veranstaltet. Ab 1999 dann in München anlässlich der Sportartikel-Messe ISPO. Die Idee des Kongresses ist Teil des Unternehmenskonzeptes der ESB Europäische Sponsoring-Börse. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Sponsoren und Sponsoren-Sucher zusammen zu bringen. Dies geschieht durch Seminare, Lehrgänge,

Vermittlung durch Agenturen sowie Kongressen.

Inzwischen geht es längst nicht mehr alleine um Sponsoring, wir verstehen uns als Vermittler in allen Fragen des professionellen Sports und dessen Vermarktung.

MRZ: Warum eigentlich München, weil sie es näher nach Hause nach St. Gallen in der Schweiz haben. Warum nicht in Nordrhein-Westfalen, zumal das Gros des Programms ja auch auf den professionellen Fußballs zielt. Und hier ist ja zweifellos Nordrhein-Westfalen die Hochburg, mit den meisten Profivereinen?

BROCKES: Also als gebürtiger Niederrheiner nutze ich jede Chance in NRW zu sein, ich lebe zwar seit 24 Jahren

in der Schweiz, aber „Heimat“ ist das Rheinland. Wir haben übrigens im vergangenen Jahr unsere deutsche Filiale in Köln aufgemacht und werden hier noch stärker aktiv. München ist im Moment als Veranstaltungsort auch deshalb gesetzt, weil ja die Kandidatur für die Winterspiele 2018 läuft und neben vielen anderen Aspekten, ist dies meiner Meinung nach ein guter Grund, dass Europas grösster Kongress für das professionelle Sportbusiness dort stattfindet. Denn inzwischen ist der Kongress ja auch eine internationale Plattform und nicht nur eine Deutsche.

... weiter Seite 11



MRZ: Ihre Firma ESB Europäische Sponsoring Börse AG ist inzwischen ja auch international unterwegs. Es ist zu hören, dass Sie künftig auch in Brasilien und in Dubai ähnliche Kongresse stattfinden lassen wollen?

BROCKES: Klar, das Sportbusiness ist international. 2014 wird in Brasilien die nächste WM und 2016 in Rio die olympischen Spiele stattfinden. Wir haben hervorragende Kontakte nach Brasilien aufgebaut und sind auch Co-Veranstalter eines Kongresses in Sao Paulo. Dubai hat viele Ambitionen, daher auch für uns interessant, welche Sport-Business-Superlative dort in der Zukunft

sein wird.

MRZ: Zu einem heiklen Thema: Die Welt-Wirtschaftskrise hat ja auch den Spitzensport erreicht. Ist im Spitzensport das finanzielle Ende der Fahnenstange erreicht, oder wie sehen Sie das?

BROCKES: Das Thema ist gar nicht heikel. Es ist die Lieblingsfrage der Medien, aber die Tatsachen sehen ja doch anders aus. Während bei den klassischen Medien Werbeeinbussen von 20 Prozent und mehr verzeichnet werden, sind viele Sponsoring-Engagements stabil. Oft treten neue Unternehmen zum Beispiel aus dem Internet-Bereich oder Dis-

count-Firmen in Lücken von Sponsoren aus den Krisenbranchen. Besonders gut ist, dass gerade im deutschen Sport in der Vergangenheit viele Hausaufgaben gemacht wurden und die Kosten zumindest im Rahmen blieben.

Und man muss auch lobend erwähnen, dass es bei vielen Sponsoring Konzepten gibt, die dafür sorgen, dass dem Sponsor direkt messbarer Umsatz durch das Engagement entsteht. Gerade das Internet hat so Möglichkeiten geschaffen, dass Sponsoring ein echtes Vertriebsinstrument geworden ist.

MRZ: Thema Profifußball. Hier haben sich viele Profivereine zu

mittelständischen Firmen entwickelt. Glauben Sie, dass die Zuschauer (ob nun auf dem normalen Sitz bis hin zum Top-Sponsor), die ja bekanntlich das Gros der Einnahmen der Vereine einspülen, nicht schon bald das Geld für andere Zwecke ausgeben. Denn von vielen Sponsoren beispielsweise ist zu hören, dass sie lieber ihr Personal weiter beschäftigen als das Geld in die Bundesligavereine zu investieren. Wie sehen Sie hier die Zukunft?

BROCKES: Auch da sind solche Stimmen sicher laut, aber bilden doch nicht die Realität ab. Tatsache ist, dass alleine in der 1. Bundes-

liga 50'000 VIP- und Business-Sitze insgesamt gibt und diese werden sehr rege genutzt. Einer der Hauptgründe ist das Thema „Kundenbindung“, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten versuchen Unternehmen bestehende Kundenbeziehungen zu pflegen und die VIP-Einladung ist da nach wie vor ein funktionierendes und attraktives Instrument, das massenhaft gerade von mittelständischen Unternehmen genutzt wird.

Mit Hans-Willy Brockes, gebürtiger Brachter vom Niederrhein, Vorstandsvorsitzender der ESB AG in St. Gallen unterhielt sich Manfred Schulz



Wieder mehr Babies in Krefeld

■ **KREFELD.** Zum zweiten Mal in Folge ist im Jahr 2009 in Krefeld die Zahl der Neugeborenen wieder angewachsen. Das belegt die aktuelle Statistik des Krefelder Standesamtes für das gerade zu Ende gegangene Jahr 2009. Mit 2.053 neuen Erdenbürgern übersprang die Zahl der allerjüngsten Krefelder zum ersten Mal seit langem wieder die Zweitausender Marke. Immerhin 1.907 Babys (und damit schon 52 mehr als in 2007) wurden im Jahr 2008 geboren, im vergangenen Jahr kamen also nochmals 146 mehr zur Welt und bestätigten damit den Aufwärtstrend. Gestiegen ist allerdings nach demografischen Gesichtspunkten erwartungsgemäß auch die Zahl der in der Seidenstadt registrierten Sterbefälle. Hier notierte das Standesamt im gerade abgelaufenen Jahr 3.166 (Vorjahr 2.979) Fälle. Für Eheschließungen durften die Standesbeamten 2009 nur noch 1.024-mal um das Jawort bitten, im Vorjahr verließen noch sechs Paare mehr, nämlich 1.030 Paare die Krefelder Standesämter als frischgebackene Eheleute. Außerdem wurden im abgelaufenen Kalenderjahr 17 gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften in Krefeld dokumentiert.

Glockenspitz

■ **KREFELD.** Krefelds größte Sporthalle an der Glockenspitz ist wieder in Betrieb. Mit einem Fußballturnier, veranstaltet vom FC Hellas, ging der neu verlegte Boden gleich in den Testbetrieb. Rund 600 Zuschauer konnten sich davon überzeugen, dass das federnde Geläuf den Belastungen standhält. Nach dem 3. Juli des Vorjahres gehörte auch die Glockenspitzhalle zu den Krefelder Sportstätten, die nach den sintflutartigen Regenfällen geschädigt war.

Züge für Olympia: Siemens erhält Aufträge über bis zu 580 Millionen Euro

KREFELD. Siemens hat von der Russischen Eisenbahn AG (RZD) einen Auftrag zur Lieferung von bis zu 54 Regionalzügen für die Olympischen Winter Spiele 2014 in Sotschi erhalten. Die Vereinbarung hat ein Volumen von bis zu 580 Millionen Euro. Die ersten 38 Züge vom Typ Desiro im Wert von rund 410 Millionen Euro wurden fest bestellt und werden komplett im deutschen Siemens-Werk in Krefeld gefertigt. Für weitere 16 Einheiten wurde ein Vorvertrag unterzeichnet. Diese Züge sollen dann teilweise in Russland gebaut werden. Die Vereinbarungen wurden wenige Tage nach dem offiziellen Start des ebenfalls von Siemens gebauten Hochgeschwindigkeitszugs Velaro RUS unterzeichnet. Der Zug nahm am 17. Dezember den Fahrgastbetrieb zwischen Moskau und Sankt Petersburg auf. In Russland sind die Bauarbeiten für die olympischen Winter Spiele rund um Sotschi am Schwarzen Meer bereits in vollem Gange. So sollen der Flughafen, der Olympiapark und die Sportstätten um-

weltfreundlich über eine Bahnverbindung zu erreichen sein. Die Siemens-Züge vom Typ Desiro für den Regionalverkehr können eine Geschwindigkeit von bis zu 160 km/h erreichen und sollen im Herbst 2013 in Betrieb gehen. „Russland ist für Bahntechnik ein riesiger Wachstumsmarkt. Mit unserem kompletten Portfolio für umweltfreundliche Verkehrstechnik sind wir bei Schienenfahrzeugen und Bahninfrastruktur

letzten Jahren eine Reihe wichtiger Aufträge in Russland gewinnen. Erst kürzlich bestellte die RZD bei Siemens und einem russischen Partner 200 moderne Schlafwagen mit einem Auftragswert von rund 320 Millionen Euro für Siemens. Mit dem neuen Hochgeschwindigkeitszug „Sapsan“ verkehrt seit dem 17. Dezember das russische Modell des Velaro-Hochgeschwindigkeitszuges von Siemens auf

eines oder mehrere dieser Risiken oder Ungewissheiten realisieren oder sollte sich erweisen, dass die zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt waren, können die tatsächlichen Ergebnisse sowohl positiv als auch negativ wesentlich von denjenigen Ergebnissen abweichen, die in der zukunftsgerichteten Aussage als erwartete, antizipierte, beabsichtigte, geplante, geglaubte, angestrebte, projiz-



bestens positioniert und wollen der wichtigste ausländische Partner der RZD bleiben“, sagte Hans-Jörg Grundmann, CEO von Siemens Mobility. Die russische Bahn betreibt das längste Streckennetz in Europa. Die Siemens-Division Mobility konnte in den

der Strecke zwischen Moskau und Sankt Petersburg im Passagierbetrieb. Acht zehnteilige Züge und den Service für 30 Jahre im Wert von insgesamt 600 Millionen Euro hatte die Russische Bahn bei Siemens geordert. SEC unter www.sec.gov abrufbar sind. Sollten sich

zierte oder geschätzte Ergebnisse genannt worden sind. Siemens übernimmt keine Verpflichtung und beabsichtigt auch nicht, diese zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

KREFELD. Trotz der anhaltenden Wirtschaftskrise kann die Krefelder Wirtschaftsförderung auf ein hinsichtlich der Gesamtfläche der vermarkteten Grundstücke erfolgrei-

(52.300 qm) verfehlt, das Durchschnittsergebnis der Jahre 2003 - 2007 (weniger als 20.000 qm) hingegen deutlich übertroffen wurde.

nach Krefeld zurückgekehrte Fa. Schröter Druck & Kopierlösungen im Europark Fichtenhain C sowie an die Fa. Peiler Montanwärme an der Heinrich-Malina-Straße. Ein weiteres Grund-

Auch im Bereich der Vermittlung von Drittobjekten konnte gleich mehreren Unternehmen bei der Suche nach einem neuen Standort geholfen werden. Dabei wurden Büroflächen von insgesamt knapp 2.000 qm in drei verschiedenen Objekten sowie zwei Grundstücke mit zusammen gut 11.000 qm vermittelt. Hinzu kam die erfolgreiche Unterstützung bei der Ansiedlung des Netto-Logistikzentrums auf einer privaten Fläche von 125.000 qm im Krefelder Süden.

Wirtschaftsförderung auch 2009 erfolgreich in der Grundstücksvermarktung

ches Jahr 2009 zurückblicken: Gut 37.000 qm an unbebauten Grundstücken wurden im abgelaufenen Jahr an fünf verschiedene Unternehmen verkauft, womit zwar das Rekordergebnis aus 2008

Rund 28.000 qm verkaufte die Wirtschaftsförderung dabei aus dem eigenen Grundstücksbestand, nämlich an die Fa. Niemann & Frey im Gewerbegebiet Uerdingen-Nord, an die aus dem Kreis Viersen

stück von 9.300 qm in Gellep-Stratum wurde noch wenige Tage vor Weihnachten seitens der Stadt Krefeld auf Vermittlung durch die Wirtschaftsförderung an die Fa. Derda Verpackungen veräußert.

Unternehmerinnen treffen sich

■ **VIERSEN.** „Fit und leistungsfähig durch den Tag“ ist Thema des nächsten Unternehmerintreffs, zu dem der Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Viersen am Donnerstag, dem 14. Januar (20 Uhr), ins Stadthaus am Rathausmarkt in Viersen (Raum 200, 2. Obergeschoss) einlädt. Der Alltag ist häufig geprägt von Leistungsdruck, Bewegungsmangel, unregelmäßigen oder zu üppigen Mahlzeiten. Die Folgen können allgemeine Energielosigkeit, sportliche Leistungstiefs, schnelle Ermüdung, Nervosität und Schlafstörungen sein. Fit und leistungsfähig - wer möchte das nicht sein? Aber wie ist das bei der Alltagsbelastung möglich? Wertvolle Informationen dazu gibt an diesem Abend Bettina Roche.

Diese Veranstaltung ist interessant für alle Frauen, die ein Unternehmen gründen möchten oder bereits gegründet haben und die mit anderen Unternehmerinnen Informationen und Erfahrungen austauschen möchten. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen gibt es bei den Gleichstellungsbeauftragten Bettina Gläser-Kurth (Stadt Viersen, Tel. 02162/101226), Claudia Philipzen (Stadt Willich, Tel. 02156/949186) oder Dietlind Bielefeld (Gemeinde Schwalmatal, Tel. 02163/946192).

Psion in Stuttgart

■ **VIERSEN.** Psion Teklogix stellt seine Produkte und Lösungen vom 2. bis 4. März auf der LogiMAT in Halle 5, Stand 211 auf dem Stuttgarter Messegelände aus. Im Rahmen der 8. Internationalen Fachmesse für Distribution, Material- und Informationsfluss zeigt der Mobile-Computing-Spezialist seine aktuelle Produktpalette inklusive der robusten Spezialisten für die Lagerlogistik 7530 G2 und 7535 G2.

Bilanzsumme ist auf über 300 Millionen gestiegen

KEMPEN/GREFRATH. „Wir gehören nicht zu den Größten, das stimmt. Aber wir gehören zu den Besten. Und das zählt!“, sagte Josef Stieger (Foto rechts, daneben Helmut Thönes), Vorstandsvorsitzender der Volksbank Kempen-Grefrath, bei der Präsentation der Jahresbilanzzahlen 2009. Und die können sich sehen lassen: Die Bilanzsumme ist auf über 300 Millionen Euro gestiegen, bei den Einlagen gab es nach dem Rekordplus im Vorjahr positives Wachstum. „Vor allem sind wir bei den Krediten für Mittelstand und investitionswillige Privatkunden der verlässliche Partner geblieben, der wir seit Generationen hier vor Ort sind“, so Stieger, der sich zudem über steigende Mitgliederzahlen freut: 5.676 sind es derzeit, 239 neue Anteilseigner wurden in 2009 gewonnen. 197 Millionen Euro vertrauen die Mitglieder und Kunden der Volksbank Kempen-Grefrath derzeit an. Das sind 0,8

Prozent mehr als vor einem Jahr. „In 2008 sind uns mit Blick auf die Krise der Großbanken und Finanzkonzerne enorm viele Spargelder zugeflossen. Dass wir diese Mittel nicht nur gehalten, sondern neue Kundeneinlagen gewonnen haben, ist bemerkenswert“, so der Vorstandsvorsitzende.

Die Gründe aus seiner Sicht: „Unsere Mitglieder und Kunden setzen wie wir auf Sicherheit und Vertrauen. Und unsere Berater sind keine Verkäufer, sondern kennen die Ziele und Wünsche der Menschen hier vor Ort.“ Im Detail zeigt sich, dass vor allem flexible Formen der Geldanlage gefragt waren: Um 36 Prozent wuchsen die Sichteinlagen, zu denen auch das Tagesgeld der Volksbank gehört. Auch die Spareinlagen mit gesicherten Zinszusagen stiegen, und zwar um 13 Prozent. „Vor allem aus den Termingeldgeschäften kamen diese Zuwächse. Aber unsere Mitglieder und Kunden haben auch Mittel von

Großbanken und Internetanbietern abgezogen und bei uns angelegt“, sagte Stieger. Im Kreditgeschäft blieb die Volksbank mit 165 Millionen Euro weiter stark engagiert wie im Vorjahr. Sie habe eine Steigerung von 1,8 Prozent in den Büchern stehen. Darüber hinaus sei

der Vorstandsvorsitzende. Hinzu seien Sonderleistungen gekommen, die Firmenkunden angesichts der Wirtschaftskrise getätigt hätten. Ein deutliches Plus von rund zehn Millionen Euro gab es auf diesem Gebiet bei den Finanzierungen erneuerbarer Energien, insbesondere



sie dem Wunsch der Mitglieder und Kunden nach außergewöhnlich langen Laufzeiten bei Baufinanzierungen entgegengekommen. „Wir haben an unseren Verbundpartner R+V-Versicherung häufiger als sonst Verträge mit Zinsbindungen über 15 Jahre vermittelt. Diese Summen fehlen natürlich jetzt in unserer eigenen Bilanz“, berichtete

von Photovoltaikanlagen: „Wir sind und bleiben eben der verlässliche Partner, wenn es um Investitionen geht. Gerade auch auf Gebieten, die sehr zukunftsorientiert sind.“ Bemerkenswert nannte Stieger die Entwicklung der Aktiendepsots der Kunden, die im Laufe des Jahres um 35 Prozent an Wert zugelegt hätten.

7,7 Milliarden Euro	Legistikregion	Drohnetz Argent	139 Modelle	Spezielle Zukunft

Für die

MAAS RHEIN ZEITUNG

suchen wir

Volontäre/Volontärinnen

Haben Sie Interesse, in unserem Team mitzuarbeiten? Dann bewerben Sie sich:

MAAS RHEIN ZEITUNG

Stichwort: MRZ-Volontariat

Sachsenstr. 47

41063 Mönchengladbach

Telefon 02161 - 20 80 02

Telefax 02161 - 20 81 12

Mail info@maas-rhein-zeitung.de

MG. Mit dem Jahreswechsel haben sich die Richtlinien zum Regionalen Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) geändert, die damit die bis zum Jahresende 2009 geltende Regelung zur Investitionsförderung von Unternehmen ersetzen. Das Programm richtet sich in erster Linie an kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Als ein Gebiet, welches einem starken Strukturwandelprozess unterliegt, ist auch Mönchengladbach Teil der Förderkulisse. In Form direkter öffentlicher Zuschüsse werden Investitionen wie etwa neue Maschinen und Anlagen sowie die Erweiterung von Betrieben oder die Neuerrichtung einer Betriebsstätte gefördert. Wich-



Förderbedingungen für gewerbliche Investitionen

tig ist grundsätzlich: Die Investitionen müssen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führen, also zur Aufstockung des Personals in einem definierten Zeitraum. In Einzelfällen können unter bestimmten Kriterien auch Maßnahmen zur Sicherung von Arbeits-

plätzen gefördert werden. Das Mindestinvestitionsvolumen der jeweiligen Maßnahme liegt bei 150.000 Euro. Je nach Betriebsgröße werden bis zehn Prozent (bei mittleren Unternehmen) oder bis 20 Prozent (bei kleinen Unternehmen) als Zu-

schuss zu den Investitionen gezahlt. Förderanträge werden direkt bei der NRW.Bank, der Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen, gestellt. Diese prüft die Anträge, wobei kein Rechtsanspruch von Unternehmen auf eine Förderung besteht. Es empfiehlt sich darüber hinaus eine Zusammenarbeit mit der jeweiligen Hausbank oder Sparkasse.

Interessierte Unternehmen können sich an die WFMG wenden, die im Detail über die Möglichkeiten des RWPs informiert. Ansprechpartner bei der WFMG sind: Willi Altenberg, Tel. 02161 / 82379-74, altenberg@wfmg.de sowie die jeweiligen Branchenbetreuer.

Qualitätsmanagement-Ausbildung für Sozial- und Gesundheitsbereich am Niederrhein geht in die vierte Runde

MG. Wenn Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitsbereich immer mehr den Erwartungen und Wünschen von Kundinnen und Kun-

den entsprechen, ist das regelmäßig eine Folge gezielter, praxisnahen Qualitätsmanagements. Damit legen die Unternehmen und Einrichtungen des Sozi-



al- und Gesundheitsbereichs auch die Basis für eine erfolgreiche Zertifizierung der von ihnen erreichten und zugesicherten Qualität,

schon Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den attraktiven Qualitätsmanagement-Seminaren der Hochschule Niederrhein entsandt. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst bedeutet die „QM-Ausbildung“ eine wertvolle Fortbildung auf ihrem beruflichen Karriereweg. Am 29. März startet mit der „4. Qualitätsmanagement-Ausbildung am Niederrhein“ eine neue Runde mit 24 Terminen, die im April nächsten Jahres abgeschlossen wird. In dieser Zeit können die Qualifikationen als Qualitätsassistent, Qualitätsbeauftragte, Interne Auditorin, Qualitätsmanagerin und Systemauditorin erworben werden.

Professorin Dr. Edeltraud Vomberg vom Fachbereich Sozialwesen, die in Verbindung mit dem Stuttgarter Trainer Dr. Claus Offermann die Kurse im Martinshof in Mönchengladbach anbietet, legt besonderen Wert auf

eine intensive Verbindung von Theorie und Praxis. Das geschieht unter anderem durch praktische Übungen, Rollenspiele und aktuelle Fallbeispiele. Der Hochschule Niederrhein gelingt es auch dieses Mal wieder, die hohe Qualität von Trainern und Fortbildungsinhalten zu einem sehr günstigen Preis anzubieten: Während der Preis für die fünftägige Ausbildung zum Qualitätsassistenten bei 740 Euro (für Studierende der HN bei 655 Euro) liegt, kostet die komplette Ausbildung zum Systemauditorin 2.990 Euro (für Studierende 2.590 Euro). Bis zum 1. Februar können Externe noch Frühbucherrabatte zwischen 40 Euro bei der Qualitätsassistentin und 100 Euro beim Systemauditor nutzen. Alle weiteren Informationen dazu gibt es von Prof. Dr. Wilfried Gebhardt, Tel. 02161-186-5641 und 0172-9689437 oder per E-Mail: wilfried.gebhardt@hs-niederrhein.de.

den Gästen geht.

2007 gelang es Ben Lambers und seinem Team zum ersten Mal, sich erfolgreich als Geschäftsreise-Hotel zu zertifizieren. Dabei musste ein speziell auf die Bedürfnisse von Geschäftsreisenden ausgelegter 55 Punkte umfassender Kriterienkatalog abgearbeitet werden. Darin ging es unter anderem um die Größe der Arbeitsfläche im Hotelzimmer, die Lichtstärke sowie die Sauberkeit der Matratzen. Im Anschluss folgte dann die Prüfung vor Ort.

Dorint ist nun Certified Business

■ **MG.** Das Dorint Parkhotel Mönchengladbach ist erneut mit dem Gütesiegel „VDR-Certified Hotel“ ausgezeichnet worden. Damit bezeichnet der Verband Deutsches ReiseManagement (VDR) dem Vier-Sterne-Haus, dass es sich besonders für Geschäftsreisende eignet. Das Gütesiegel gibt Reisenden Planungssicherheit bei der Buchung von Hotels.

„Geschäftsreisende verbringen einen Großteil ihrer Reise- und Arbeitszeit im Hotel“, erklärt Hoteldirektor Ben Lambers. „Da liegt es auf der Hand, dass sie spezielle Anforderungen an die Ausstattung und Dienstleistung eines Hotels haben.“ Zu den geforderten Kriterien zählen beispielsweise die Mobilfunk-Erreichbarkeit im Hotel oder die Möglichkeit, schnell und unkompliziert ins Internet zu gelangen. Neben solchen technischen Anforderungen sind auch der Service und die Hygiene wichtige Faktoren, wenn es um die Zufriedenheit der Gäste geht.

Auch für die erneute Vergabe des Gütesiegels musste dieser Prozess durchlaufen werden. Erneut hatten die Prüfer nichts zu beanstanden. Nun darf sich das Hotel wieder drei Jahre lang als „VDR-Certified Hotel“ präsentieren.

Hochschulareal wird eingezäunt

■ **KREIS KLEVE.** Er ist zwei Kilometer lang, unterschiedlich bis zu 2,20 Meter hoch, grenzt links und rechts an das Ufer des Spoykanals und unterscheidet sich in seiner Dimension sicherlich von vielen anderen Zäunen. Die Rede ist von dem Gewerk, das am Beginn des Jahrhundertbauwerks Hochschule Rhein-Waal steht: Die Errichtung des Bauzauns um das Hochschulgrundstück. Landrat Wolfgang Spreen weist in diesem Zusammenhang noch mal auf die wirtschaftliche Bedeutung dieses Großbauwerks für die heimische Wirtschaft hin. Spreen: Ich freue mich, dass dieser erste Auftrag an ein Unternehmen aus dem Kreis Kleve vergeben wurde und sehe dies als gutes Signal für die weiteren Ausschreibungen.“

Mit den vorbereitenden Arbeiten wurde am 4. Januar 2010 begonnen, mit dem heutigen Tage die ersten Pfosten gesetzt und Bretter montiert. Damit der an sich nüchtern wirkende Zaun auch für die Öffentlichkeit zum Hingucker wird, hat der Bauherr Kreis Kleve Schulen, Einrichtungen, Vereine, Firmen und Kommunen dazu aufgerufen, rund 1.500 qm in 66 Teilflächen zu bemalen oder zu besprayen – mit Erfolg. Bereits 44 Flächen konnten inzwischen von der KKB, die die Aktion vor Ort betreut, an Jugendeinrichtungen, Künstler, Schulen, Firmen und Privatleute vermittelt werden, die sich dort künstlerisch betätigen werden. Da noch Zaunflächen auf Gestaltung warten, können Interessierte sich gerne noch bei der KKB, Telefon 02821-977090, melden.

Die nächsten Termine auf der Baustelle sind von der Wetterlage abhängig. Sollte die Witterung es zulassen, wurde ab 11. Januar mit der Vorbereitung des Baugrundstückes begonnen.

KREIS KLEVE. Der Airport Weeze hat mit 2.403.119 Passagieren (2008: 1.524.955) und einem Plus von 57,6 Prozent zum Vorjahr erneut ein überdurchschnittlich gutes Jahresergebnis erzielt und die im Sommer auf 2,3 Millionen Passagiere erhöhte Jahresprognose noch mal deutlich übertroffen. Damit war der drittgrößte Airport in NRW auch 2009 der Flughafen mit der höchsten Wachstumsrate unter den 23 internationalen Verkehrsflughäfen in Deutschland. Seit 2006 hat sich die Zahl der Jahrespassagiere in Weeze bereits vervierfacht.

Motor dieser Entwicklung war einmal mehr Europas größte Low Cost Airline Ryanair, die ihre 2007 eröffnete Homebase am Niederrhein auch im vergangenen Jahr weiter ausgebaut hat. Inzwischen sind in Weeze bereits sieben Ryanair - Jets stationiert, die den drittgrößten NRW - Flughafen in der Hauptsaison mit 50 Zielen in Europa verbinden. 2009 hat die erfolgreiche irische Fluggesellschaft in Weeze gleich 21 neue Flugverbindungen eröffnet. Neu im Flugplan erschienen Ferienzele

KREIS KLEVE. Im Jahr 2009 sind durch das Sachgebiet Wohnungswesen des Kreises Kleve insgesamt 232 Wohneinheiten (2008 = 285) innerhalb des Kreises Kleve mit Landesdarlehen aus verschiedenen Förderprogrammen ge-

Wohnungsbauförderung auf hohem Niveau

fördert worden. Mit einem Gesamtfördervolumen von 17,2 Millionen Euro (2008 = 20,5 Mio. Euro) wurde zwar nicht das Vorjahresergebnis erreicht, Landrat Wolfgang Spreen zeigt sich aber dennoch mit dem Ergebnis zufrieden. Spreen: „Der Rück-



■ **Airport Weeze:**

Erneut neuer Passagierrekord

wie Agadir, Fez, Porto, Beziere und Ibiza - seit dem vergangenen Jahr geht es ab Weeze aber auch nonstop zu weiteren europäischen Businessmetropolen wie Bologna, Birmingham, Bratislava und Krakau. Mit Wizz Air konnte der Flughafen 2009 eine weitere, renommierte Lowcost - Airline begrüßen. Seit dem Premierenflug im September verbindet die ungarische Fluggesellschaft Weeze mit Budapest - aktuell bereits mit zwei Flügen pro Woche.

Auch der Pauschalreise- oder Charterverkehr hat sich sehr positiv entwickelt: Die bekannte Ferienfluggesellschaft Hamburg international hat im Sommer erst-

gang zu 2008 bei der Zahl der insgesamt geförderten Wohneinheiten ist insbesondere durch den landesweit überdurchschnittlich hohen Fördermittelbedarf im Mietwohnungsbau bedingt. Hierdurch konnten nicht für alle

förderfähigen Projekte die erforderlichen Mittel durch das Ministerium für Bauen und Verkehr bereitgestellt werden. Zudem hat ein früherer Bewilligungsschluss im Vergleich zu den Vorjahren zum Rückgang beigetragen.“ Insofern sei das Jahresergebnis

mals einen Airbus A 319 in Weeze stationiert. Sky Airlines, Transavia und Welcome Air rundeten das deutlich erweiterte Ferienflugprogramm in 2009 ab.

Der verkehrsreichste Tag in 2009 war übrigens der 3. August mit 10.849 Fluggästen. Der August 2009 war auch der „heißeste“ Monat des Jahres: In den Ferien in NRW und den Niederlanden starteten und landeten 290.994 Passagiere in Weeze.

Flughafenchef Ludger van Bebber ist von dem erneuten Rekordergebnis begeistert: „Trotz der extrem schwierigen Konjunktur ist uns auch in 2009 ein großer Wachstumssprung gelungen. Unser Partner Ryanair hat sein Flug-

2009 durchaus zufriedenstellend.

Die Gesamtzahl der geförderten selbst genutzten Wohnungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Prozent auf 111 Wohneinheiten (2008 = 120) verringert.

Während sich die Bewilligung von Fördermitteln für Neubaumaßnahmen nahezu unverändert darstellen, war bei der Bewilligung von Fördermitteln für den Erwerb von Gebrauchtimmobilen ein Rückgang um 10 auf 50 Einheiten zu verzeichnen.

programm in Weeze erneut deutlich aufgestockt. Und auch unser Ferienflugprogramm hat mit der Stationierung der Hamburg international und dem Engagement der großen deutschen und niederländischen Reiseveranstalter nochmals an Qualität gewonnen. 2,4 Millionen Passagiere und ein Sprung um 58 Prozent sind ein tolles Ergebnis und eine ausgezeichnete Leistung des gesamten Flughafenteams, für die ich mich ganz besonders bedanken möchte. Auch die wirtschaftlichen Ergebnisse konnten wir im Einklang mit dem Verkehrswachstum deutlich verbessern. Wir ernten jetzt die Früchte unserer klaren unternehmerischen Ausrichtung der letzten Jahre.“

Auch die Aussichten für 2010 sieht van Bebber positiv: „Trotz des rasanten Steigfluges mit extrem hohen Zuwachsraten, den wir 2007 begonnen haben, werden wir auch in 2010 weiter deutlich über dem Durchschnitt wachsen. Aus jetziger Sicht halten wir ein Plus von 15 Prozent mit einem Ergebnis von 2,7 Millionen Passagiere in 2010 für realistisch.“

Aus den aktuellen Antragszahlen ist erkennbar, dass der Wegfall der Eigenheimzulage zum Jahreswechsel 2005/2006 keinen dauerhaften Einfluss auf das Fördervolumen dieses Bereichs gehabt hat.

Gegenüber 2008 sind die Mittelzuweisungen in diesem Bereich deutlich um 3,4 auf 9,9 Millionen Euro zurückgegangen. Insgesamt wurden 120 (2008 = 160) Wohneinheiten gefördert. Weitere Informationen zum Thema Wohnungsbauförderung erteilt die Kreisverwaltung Kleve unter Tel. 02821/85-515.

RK NEUSS. Gute Standortbedingungen für die Wirtschaft und hohe Lebensqualität - der Rhein-Kreis Neuss bietet beides. Und das soll, wie Landrat Hans-Jürgen Petrauschke betont, auch im neuen Jahr so bleiben. „Ein großes Dauerthema war und ist die globale Finanz- und Wirtschaftskrise. (...) Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung sind für mich daher ganz klar ein Kernbereich meiner Arbeit. Beschäftigungsförderung ist die beste Sozial- und Familienpolitik. Noch stärker als bisher werden wir uns also anstrengen, gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden, mit unseren Unternehmen und weiteren Partnern die Chancen der Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern“, so der Landrat in seinem Neujahrsgruß. Weitere große Herausforderungen



„Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung sind ein Kernbereich meiner Arbeit“

sieht er von der Sicherung der Sozialsysteme über den Klimaschutz und der Überalterung unserer Gesellschaft bis zu den dramatischen Entwicklungen in den öffentlichen Haushalten.

Wie Petrauschke weiter herausstellt, gelte es, nicht nur die Stärken der heimischen Wirtschaft mit ihrer ausgeprägten

Branchenvielfalt zu erhalten, sondern die Rahmenbedingungen für mehr Wachstum und Wohlstand zu schaffen. „Unser Standort liegt im Herzen eines immer stärker zusammenwachsenden Europas. Damit eröffnet uns die Zukunft auch viele Perspektiven.“

Besonders Familienfreundlichkeit ist für Landrat Petrauschke ein

Gütesiegel. Dafür stünden zum Beispiel Familienprojekte vom Neugeborenen-Begrüßungspaket über die sehr erfolgreiche Familienkarte bis hin zum Wettbewerb für familienbewusste Personalpolitik in Unternehmen.

„Und wir wollen auch weiter zeigen, dass uns Kinder und Familien wichtig sind“, so der Landrat.

Dank spricht Petrauschke den vielen Ehrenamtlichen im Rhein-Kreis Neuss aus: „In unserem Rhein-Kreis Neuss ist das ehrenamtliche Engagement, die Bürgergemeinschaft, in der das Miteinander zählt, groß: Es gibt kaum einen Bereich, der nicht davon mitgeprägt wird. Mehr noch: Ohne dieses freiwillige Engagement würden viele Bereiche unseres Gemeinwesens nicht funktionieren. Dafür danke ich ganz herzlich.“

Oberverwaltungsgericht bestätigt den Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf

Kiesabbau Grenzen gesetzt

RK NEUSS/NRW. Über Neujahrsgrüße der ganz besonderen Art konnten sich der Regionalrat und die Bezirksregierung Düsseldorf freuen. Das Oberverwaltungsgericht Münster hat der Behörde die Urteilsbegründung für die Ablehnung eines Auskiesungsvorhabens im Rhein-Kreis-Neuss zugesandt. Das Gericht bestätigte darin, dass Abgrabungen nur innerhalb der regionalplanerisch dafür vorgesehenen Bereiche zulassen sind. Das umfangreiche Urteil ist richtungweisend für die Zukunft des Auskiesungsgeschehens im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Das Abgrabungskonzept der Regionalplanung wurde über die 51. Änderung des Regionalplanes festgeschrieben. Das höchste nordrhein-westfälische

Verwaltungsgericht hat laut Urteilsbegründung keine Bedenken gegen die regionalplanerische Steuerung des Abtragungsgeschehens. Das im Verfahren streitige Vorhaben im Rhein-Kreis Neuss konnte daher nicht zugelassen werden, weil es im Regionalplan Düsseldorf nicht als Abtragung vorgesehen war.

Das Oberverwaltungsgericht erhob in seinem richtungsweisenden Grundsatzurteil weder formelle noch inhaltliche Bedenken gegen die Regionalplanung,

sondern bezeichnete die Planung der Behörde zu künftigen Abgrabungen als ein schlüssiges, gesamtträumliches Konzept.

Das Verfahren der 51. Änderung des Regionalplans dient der Steuerung zukünftiger Abgrabungsprojekte. Das Oberverwaltungsgericht ging im Urteil explizit darauf ein, dass es zulässig war, eine konsequente Zukunftsplanung zu verfolgen, die über das fachrechtlich durchsetzbare Schutzniveau hinaus-

geht. So werden zum Beispiel Vogelschutzgebiete generell für zusätzliche Auskiesungsbereiche gesperrt sowie größere Freihalte- bzw. Tabuzonen in der Umgebung von Ortschaften vorgesehen. Dies könne sich die Regionalplanung angesichts der verfügbaren konfliktärmeren Alternativen sozusagen „leisten“: Die Regionalplanung nimmt somit in sachgerechter und verantwortlicher Weise ihre Schlüsselrolle bei der Entschärfung des Konfliktes um den Kiesabbau am Niederrhein wahr. Regierungspräsident Jürgen Büssow: „Mit der Urteilsbegründung des Oberverwaltungsgerichtes haben Kommunen, Unternehmen und nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger nun auch die erforderliche Planungssicherheit.“



Seminare für Existenzgründer

■ **RK NEUSS.** Das Institut für Existenzgründung und Unternehmensführung (IEU) bietet in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Rhein-Kreises Neuss im Januar wieder zwei dreitägige Seminare für Existenzgründer an. Businesspläne, Gewinnprognosen, Marketing, Fördermittel und Steuern für angehende Unternehmer stehen auf dem Programm. Das erste Seminar findet vom Mittwoch, 13. Januar, bis Freitag, 15. Januar, statt. Ein weiteres Seminar wird von Freitag, 15. Januar, bis Sonntag, 17. Januar, angeboten. Die Seminare werden im TZG Business-Center Neuss, Königstr. 34 in Neuss veranstaltet. Die Teilnahmegebühr beträgt 40 Euro. Weitere Informationen und Anmeldungen können beim IEU unter der Telefonnummer 02471 / 8026 oder im Internet unter www.ieu-online.de abgerufen werden. Interessenten können sich auch an Hildegard Fuhrmann von der Wirtschaftsförderung des Rhein-Kreises Neuss, Telefon 02131/928-7512, E-Mail wirtschaftsfoerderung@rhein-kreis-neuss.de, wenden.

Förderung

■ **RK NEUSS.** Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die Schaffung von Wohnraum mit zinsgünstigen Darlehen. Bewilligungsbehörde der Landesdarlehen ist für Antragsteller in seinem Gebiet der Rhein-Kreis Neuss. 2009 hat die Wohnungsbauförderung des Kreises eine Gesamtsumme von rund 29,5 Millionen Euro bewilligt. Das ist gegenüber 2008 (16,8 Mio.) ein Plus von 75 Prozent. Gefördert wird einkommensabhängig zum Beispiel der Neubau- oder Kauf von selbstgenutztem Wohneigentum.

Senioren- und Generationenfragen im Mittelpunkt

KREIS HS. Erträgt den etwas sperrigen Namen „Beirat für Senioren und Generationenfragen“ und ist seit einigen Wochen Bestandteil der vorparlamentarischen Arbeit im Kreis Heinsberg. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels hatte der Kreisausschuss in seiner Sitzung vom 16. Juni 2009 die Einrichtung eines solchen Beirates beschlossen. Die Schaffung von Seniorenbeiräten gehört zu den freiwilligen Aufgaben der Kreise. Um ein aufwändiges Wahlverfahren zu vermeiden wurde die Möglichkeit genutzt, die Mitglieder des Beirates durch den Kreistag berufen zu lassen. Dies gestaltete sich vor dem Hintergrund einer langjährigen kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Heinsberg und der Arbeitsgemeinschaft Seniorenini-

tiativen im Kreis Heinsberg problemlos.

Die konstituierende Sitzung des Seniorenbeirates fand am 9. Dezember 2009 im Beisein von Landrat Stephan Pusch statt. Dem Beirat gehören 13 Mitglieder an. Acht Mitglieder stammen aus den Reihen der Senioreninitiativen, je zwei Mitglieder aus dem Bereich Familie und Jugendarbeit sowie ein Mitglied aus Reihen der Fraueninitiativen. Als Vorsitzender wurde Franz-Josef Lennertz einstimmig gewählt, Stellvertreterin wurde Mali Berger. Die Arbeit des Beirates wird als politische Beteiligungsmöglichkeit im vorparlamentarischen Raum angesehen. Im Falle des Seniorenbeirates soll dieser die Arbeit des Kreistages und seiner Ausschüsse sowie die der Verwaltung unterstützen bzw. Anregun-

gen unterbreiten. Um eine überparteiliche Arbeit des Beirates zu gewährleisten, wurde darauf verzichtet, Vertreter der im Kreistag

Entscheidungsfindung geben. Er will weiterhin die Potenziale, das Wissen und die Erfahrung der älteren Generationen für die Bürgerge-

Fragestellungen den Beirat beteiligen. Der Beirat möchte daher eng mit den Senioreninitiativen im Kreis sowie mit der Gesund-



vertretenen Parteien in den Beirat zu entsenden.

Der neue Beirat versteht sich als Mittler zwischen Rat und Verwaltung einerseits und den von ihm vertretenen Bevölkerungsgruppen. Dabei verfolgt er unterschiedliche Ziele. Zum einen will er den Senioren eine Stimme im Prozess der politischen

sellschaft nutzbar machen, aber auch den Brückenschlag zur jüngeren Generation fördern.

Der Beirat kann darüber hinaus Anregungen und Anfragen über die Fachausschüsse an den Kreistag oder den Kreisausschuss richten. Umgekehrt kann der zuständige Fachausschuss bei bestimmten

heits- und der Pflegekonferenz und den dazu gegründeten Arbeitsgruppen - insbesondere der Arbeitsgruppe „Älterwerden im Kreis Heinsberg“ - zusammenarbeiten.

Im Jahr 2010 und auch in den folgenden Jahren will der Beirat einmal pro Quartal tagen, bei besonderem Bedarf auch häufiger.

SCRIPTOR CONSULTING GROUP

Logistikprobleme?

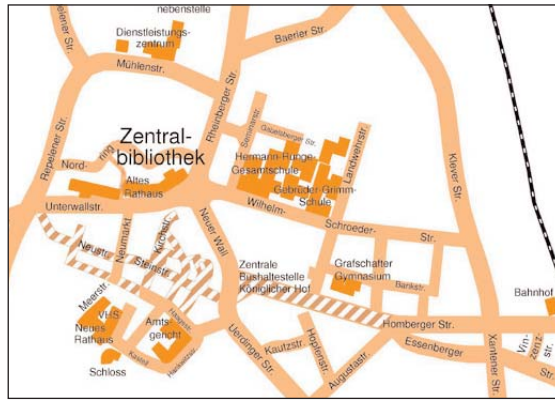
Wir lotsen Sie

garantiert in die

richtige Richtung!



MOERS. Strahlende Gesichter in der Zentralbibliothek: Sie konnte einen erneuten Rekord bei den Ausleihzahlen im Jahr 2009 erreichen. Genau 1.009.971 Ausleihen verzeichnete das Verbuchungssystem für die Zentrale sowie die Zweigstellen Kapellen und Repelen für das vergangene Jahr. „Ich habe nicht damit gerechnet, dass wir trotz der erschwerten Zugänglichkeit durch die Bauarbeiten vor dem Gebäude in der Unterwallstraße so gut besucht wurden. Das gibt dem Bibliotheksteam enormen Rückenwind für den Umzug in das Bildungszentrum in diesem Jahr“, erklärt Bibliotheksleiterin Gabriele Esser. Bereits 2008 war die Million in Sicht - lediglich 18.000 Ausleihen wären noch nötig gewesen. Insgesamt konnte sich die Bibliothek um 2,9 Prozent steigern. Das ist ein Plus von 28.167 Auslei-



Zentralbibliothek „knackt“ die Million

hen im Vergleich zum Vorjahr.

Auch beim Umsatz konnte die Bibliothek eine gute Entwicklung verzeichnen. Dieser Wert spiegelt wider, wie oft jedes Medium im Schnitt entliehen wurde. Als Vergleich dient dazu der Mittelwert deutscher Bibliotheken in der Einwohnerklasse 100.000 bis 200.000. Er betrug im Jahr 2008 4,48.

Moers konnte bereits

2008 einen Wert von 7,3 Ausleihen im Durchschnitt vorweisen. Im vergangenen Jahr betrug er 7,7. Als „Renner“ beim Umsatz gelten Titel mit zwölf oder mehr Ausleihen.

Einer der Spitzenreiter: „Die Leber wächst mit ihren Aufgaben“ Spitzenreiter sind nicht nur die neuen Medienarten wie DVD oder PC-Spiele.

Punkten konnten bei-

spielsweise die Brettspiele in der Zentrale mit einem Umsatz von 11.

Noch besser schnitten die Bilderbücher mit einem Umsatz von 13 ab. Absolute Spitze ist mit dem Wert von 16 aber der Umsatz von Hörbüchern für Kinder. Bei den Büchern wurden insgesamt 1.142 Ausleihen gezählt, davon entfielen 59 Prozent auf Exemplare für Erwachsene und 41 Prozent auf den Kinderbereich. Beispiele für die Toptitel sind „Die Leber wächst mit ihren Aufgaben“ von Eckart von Hirschhausen und „Schmitz' Katze“ von Ralf Schmitz. Im Kinderbereich gehören zu den Highlights die Bilderbücher von Marcus Pfister und „Barbapapas Reise“. Auch alle Teile der „Moerser Rückblicke“ als DVD wurden sehr oft entliehen.

MR

Gründerinnen- und Unternehmerinnen-Treff: Neues Programm und neuer Ort

MOERS. Wertvolle Tipps für Unternehmerinnen und die, die es noch werden wollen, gibt der Gründerinnen- und Unternehmerinnen-Treff (GuT) im Jahr 2010. Die Organisatorinnen - die Gleichstellungsstellen der vier Städte Moers, Kamp-Lintfort, Rheinberg und Neukirchen-Vluyn - planen acht Veranstaltungen. Die Themenauswahl ist vielfältig. Sie reicht von der Bedeutung der eigenen Grundstimmung im Geschäftsleben über die richtige Positionierung des Unternehmens bis zu passenden Werbestrategien und Steuerfragen. Es bleibt beim Veranstaltungstag (der dritte Donnerstag im Monat - außer Juni bis August und Dezember) und bei der Uhrzeit (19.30 Uhr). Neu ist der

Ort: „Wissen wo“, Seminarraum, Wallzentrum (Neuer Wall 2 - 4). Das neue Programmheft liegt u.a. in der Moerser Stadtinformation (Neuer Wall 10) sowie in den Gleichstellungsstellen und Rathäusern der beteiligten Städte aus.

Start mit Tipps für die richtige Kleidung „Kleider machen Leute!“

heißt die erste Veranstaltung des neuen Jahres.

Die Referentin Brigitte Grön gibt am Donnerstag, 21. Januar, 19.30 Uhr, wichtige Tipps für die richtige Kleidung. Weil 90 Prozent der Konversation nonverbal abläuft, ist die Ausstrahlung im Kontakt mit anderen Menschen immens wichtig. Neun von zehn Personalchefs sa-

gen laut einer Befragung durch das Handelsblatt, dass ihre Angestellten höhere Positionen haben könnten, wenn sie sich besser kleiden würden. Kleidung, die gut sitzt, der Person farblich steht und den eigenen Typ unterstreicht, gibt mehr Selbstbewusstsein und Sicherheit. Gerade Selbstständige sind die Visitenkarte ihres Unternehmens. Nur wenn sie sich attraktiv fühlen, wirken sie auch auf andere attraktiv, so der Ansatz der Seminarleiterin.

Weitere Informationen bei der Gleichstellungsstelle der Stadt Moers unter Telefon 0 28 41 / 201-357 und im Internet: www.unternehmerinnenforum-moers.de.

Weseler Schüler sind Spitze!

■ **WESEL.** Die Kinder der Städtischen Gesamtschule Am Lauerhaas aus Wesel sind die emsigsten Spendensammler der bundesweiten Kindermithilfe-Kampagne „Action!Kidz - Kinder gegen Kinderarbeit“. Mehr als 3.600 Euro haben die Schüler zwischen Oktober und November 2009 für die gute Sache gesammelt. Dafür erhalten sie Ende Februar den Preis der Kindermithilfe, überreicht von der Band Culcha Candela und der Aktion-Schirmherrin Christina Rau.

Insgesamt hatten sich 6.400 Mädchen und Jungen aus ganz Deutschland an der Spendenaktion beteiligt, sie haben durch kleine Arbeiten mehr als 95.000 Euro eingenommen.

Junge Leute im Personalkarussell

■ **MOERS.** An gleich drei wichtigen Personalentscheidungen wirkte Marita Doll kurz nach der Übernahme ihrer neuen Aufgabe als Gebietsdirektorin der Sparkasse am Niederrhein mit. Sie stellte jetzt die neuen Leiter der Geschäftsstellen Repelen, Schwafheim und Asberg vor: Stefan Ertelt, Timo Rothe und Rafal Lotoszynski. „Das Personalkarussell unserer Sparkasse ist durch das altersbedingte Ausscheiden verdienter Kollegen ordentlich in Gang gekommen“, sagt die einzige Frau unter den Direktoren der Sparkasse am Niederrhein.

Sie selber hatte im Dezember die Verantwortung für acht Geschäftsstellen zwischen Asberg und Uftorf sowie für rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gebietsdirektor Rüdiger Koch übernommen und die Leitung der Geschäftsstelle Repelen dafür aufgegeben. Ihr Nachfolger Stefan Ertelt übergibt die Leitung in Schwafheim nun an Timo Rothe, der bislang stellvertretender Leiter in Kapellen war.

Gerresheim und Brasilien

■ **DÜSSELDORF.** Die Gerresheimer Gruppe hat in Indaiatuba (Brasilien) einen neuen Standort für medizinische Kunststoffsysteme gegründet. Das Werk soll im Frühjahr 2010 in Betrieb gehen. Auf Basis eines langfristigen Kooperationsvertrages mit Novo Nordisk werden mit modernster Technologie Komponenten für Insulin-Pensysteme für Diabetiker gefertigt.

Insulin-Pens sind Drug-Delivery-Geräte im Kugelschreiberformat, die Diabetikern ermöglichen, sich die regelmäßig benötigte Dosis Insulin sicher und nahezu schmerzfrei selbst zu injizieren. Novo Nordisk lässt als der weltweit führende Insulinproduzent Komponenten für seine Insulin-Pens von Gerresheimer produzieren. Novo Nordisk verfügt in Brasilien über ein großes Insulinwerk, das künftig lokal von dem neuen Technologiestandort der Gerresheimer Gruppe beliefert werden soll. Für Gerresheimer ist dies - neben zwei bestehenden Werken für standardisierte Pharmakunststoff-Verpackungen in Brasilien und einem in Argentinien - insgesamt bereits die vierte Fertigungsstätte in Südamerika. Neben dem neuen brasilianischen Produktionsstandort verfügt Gerresheimer in Europa bereits über zwei weitere Fertigungsstätten für Insulin-Pensysteme. „Die Kooperation mit Novo Nordisk in Brasilien ist für uns von erheblicher strategischer Bedeutung. Wir unterstützen den Kunden bei der Erschließung neuer Märkte und erweitern gleichzeitig unsere technologische Basis in Südamerika“, so Dr. Axel Herberg.

Media Markt besiegelt Markteintritt in China

Metro forciert Wachstum in Asien

DÜSSELDORF. Der Start von Media Markt in China ist besiegelt. Ende vergangenen Jahres haben die Metro AG und ihre Vertriebslinie Media-Saturn mit dem chinesischen Partner Foxconn Technology Group einen Joint-Venture-Vertrag zur gemeinsamen Expansion in China unterzeichnet. Dieser Vertrag wurde jetzt auch durch die Aufsichtsgremien von Media-Saturn und der Metro AG sowie Foxconn bestätigt. An dem Joint Venture hält die METRO Group 75 Prozent der Anteile, die Foxconn Technology Group 25 Prozent. Die strategische Steuerung sowie das operative Geschäft des Joint Ventures liegt in den Händen von Media-Saturn. Foxconn, der weltweit größte Hersteller von Elektronik- und Computerteilen, wird Media-

Saturn als erfahrener lokaler Partner beim Markteintritt unterstützen.

Die ersten Media Märkte sollen 2010 in Shanghai eröffnet werden. In den folgenden Jahren sind weitere Markteröffnungen auch außerhalb von Shanghai vorgesehen. Bis Mitte des Jahr-



zehnts sieht die Metro Group ein Potenzial von über 100 Märkten in China, die eine beträchtliche Zahl von Arbeitsplätzen schaffen werden. China ist das 17. Land, in dem Media-

Saturn präsent sein wird.

14 Jahre nach dem chinesischen Markteintritt von Metro Cash & Carry expandiert damit eine zweite Vertriebslinie der Metro Group in die am schnellsten wachsende große Volkswirtschaft der Welt. „Der chinesi-

Markt gemeinsam mit unserem starken Joint-Venture-Partner Foxconn zu erschließen“, sagt Dr. Eckhard Cordes (Foto), CEO der Metro Group. „Mit Metro Cash & Carry ist die Metro Group auf dem dynamisch wachsenden asiatischen Markt schon sehr gut positioniert. In Zukunft wird auch Media Markt den chinesischen Verbrauchern ein breites und innovatives Produktsortiment bieten und damit auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen in Deutschland beitragen.“

Die Partner haben begonnen, ihr Hauptquartier in Shanghai aufzubauen. Vorbereitungen für die ersten Märkte laufen bereits. Die Projektteams arbeiten an der Auswahl von Lieferanten und Personal sowie dem Aufbau der Geschäftsabläufe.

DÜSSELDORF. Künftig wird Henkel seine Kosmetikprodukte in Deutschland mit der Bahn transportieren. Jetzt rollte der erste Zug im Kosmetik-Logistik-

zentrum jährlich vom Produktionsstandort Wassertrüdingen (Bayern) ins Rheinland transportiert. Durch die Verlagerung auf die Schiene werden jedes

Produktionsstandort in Bayern ins Logistikzentrum im Rheinland von der Straße auf die Schiene. Das bedeutet 3.000 Lastkraftwagen weniger auf den umlie-

Bahnausbau auf gut 125.000 Bahnkilometer reduziert.

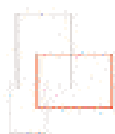
In der Rekordzeit von vier Monaten wurden am Produktionsstandort Wassertrüdingen (Bayern) und im Logistikzentrum in Monheim Bahnanschluss-Stellen gebaut. Jetzt rollte in Monheim die erste Bahn mit mehreren Hundert Paletten Schwarzkopf-Produkten ein.

Henkel verlagert Kosmetik-Transporte von der Straße auf die Schiene

zentrum im rheinischen Monheim ein. Rund 86.000 Tonnen Kosmetikprodukte - von Schwarzkopf Shampoos bis zu Fa Duschgels -

Jahr bis zu 7.000 Tonnen CO2-Emissionen eingespart. Henkel verlagert den Transport seiner Kosmetikprodukte vom Pro-

duktionsstandort in Bayern ins Logistikzentrum im Rheinland von der Straße auf die Schiene. Das bedeutet 3.000 Lastkraftwagen weniger auf den umlie-



Kunsthandel

Josef Rütten, Nettetal

— Original Grafik

— Moderne und zeitgenössische Kunst

— Klassische Moderne

Telefon 02153.5048

Mobil 0172.2614691

KREIS BORKEN. Die Zahl der Kfz-Zulassungen im Kreis Borken ist im vergangenen Jahr leicht gesunken. Insgesamt wurden 2009 im Kreisgebiet 59.733 Fahrzeuge zugelassen. Das sind etwa 2,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 2008 waren 61.093 Fahrzeuge zugelassen worden. „Der Rückgang ist damit geringer ausgefallen als befürchtet worden war“, erklärt der Leiter der Zulassungsstelle, Heinz Josef Beckmann. „Die Abwrackprämie hat den Fahrzeugumsatz offensichtlich weitgehend stabil gehalten.“

Bei den Neuwagen kletterte die Zahl der Anmeldungen sogar von 14.467 im Jahr 2008 auf 16.020 im Jahr 2009. „Abgewrackt“ wurden nach der Statistik der Zulassungsstelle im Kreis 7.822 alte Fahrzeuge. Dadurch erhöhte sich auch die Anzahl der Kfz, die außer Betrieb gesetzt wurden, gegenüber dem Jahr 2008 um 5,6 Prozent auf insgesamt 50.189 Fahrzeuge. Am 31. Dezember 2009 trugen genau 260.898 Fahrzeuge das Kennzeichen BOR (Vorjahr 256.784). Im Einzelnen handelt es sich dabei um 182.231 Pkw, 62.533 Nutzfahrzeuge, wie Lkw, Anhänger, Traktoren und andere Zugmaschinen, sowie 15.134 Motorräder. Aus der Zeit



Kfz-Zulassungen im Kreis gingen im Jahr 2009 leicht zurück

bis 1975 gehören noch 526 Fahrzeuge mit AH-Kennzeichen (Kreis Ahaus) und 91 Fahrzeuge mit BOH-Kennzeichen (Stadt Bocholt) zum aktuellen Fahrzeugbestand im Kreisgebiet. „Kundenservice hat in den drei Kfz-Zulassungsstellen des Kreises oberste Priorität“, betont Ludger Stienen, Fachbereichsleiter Verkehr des Kreises Borken. Dass der Kreis Borken dabei auf dem richtigen Weg ist, beweist eine Auszeichnung des ADAC. Der Club kürte die Zulassungsstelle Borken im Frühjahr 2009 zur „servicefreundlichsten Zulassungsstelle in NRW“.

Die Zulassungsstellen in Ahaus, Bocholt und Borken haben jeweils einen Einzugsbereich von etwa 100.000 bis 150.000 Einwohnerinnen

und Einwohnern. „Das bedeutet für unsere Kundinnen und Kunden kurze Anfahrtswege“, so Stienen. Die Zulassungsstelle ist die Abteilung der Kreisverwaltung mit dem höchsten Publikumsaufkommen. Die Technik wurde in den vergangenen Jahren ständig weiterentwickelt, das Personal immer wieder neu qualifiziert. „Ich bin froh, dass wir so engagierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben“, erklärt Ludger Stienen. „Ziel ist es, die Wartezeiten für unsere Kundinnen und Kunden möglichst gering zu halten, und das gelingt uns meistens auch.“ Im Durchschnitt werden 80 Prozent der Besucherinnen und Besucher sofort oder nach weniger als zehn Minuten Wartezeit bedient.

Wer die Zulassung be-

schleunigen will, kann im Internet bereits im Vorfeld sowohl sein Wunschkennzeichen als auch einen Termin reservieren. Den Service der Zulassungsstellen finden die Bürgerinnen und Bürger im Internet unter www.kreis-borken.de/zulassungsstelle.

Der Kreis Borken warnt vor privaten Anbietern, die mit ähnlich lautenden Adressen im Internet den Geschäften machen wollen. „Sie vermitteln auf ihrer Internetseite dem Verbraucher das Gefühl, dass er sich auf der Online-Service-Seite der Zulassungsstelle oder des Straßenverkehrsamtes befindet“, so Stienen. „Das ist aber nicht der Fall. Es werden Serviceleistungen angeboten, die teuer zu bezahlen sind, aber in Wirklichkeit dem Verbraucher keine Vorteile bringen.“ Ein Anbieter wirbt zum Beispiel mit der Reservierung von Wunschkennzeichen. Dabei werden zusätzlich zur Gebühr des Kreises 9,60 Euro fällig, obwohl jeder über die Internetseite des Kreises Borken sein Wunschkennzeichen ganz einfach selbst reservieren kann.

■ Foto: David Sicking (l.) und Tobias Beßeling sind Mitarbeiter der Zulassungsstelle im Borkener Kreishaus.

BOCHOLT. Das Juweliergeschäft Hermeier auf der Neustraße in Bocholt erhielt jetzt eine Auszeichnung zum „1a-Fachhändler“. Bürger-

zeichnung wird vergeben vom branchennahen Markt intern-Verlag. Sie soll den Fachhandel stärken und insbesondere von Discountern

Kriterien wie eine haus-eigene Werkstatt, die Teilnahme an Händlerlevents, ein Artikelangebot „Made in Germany“ sowie eine eigene Ho-

heit der Warenreservierung. Hermeier feiert in diesem Jahr sein 80jähriges Bestehen. Das Unternehmen beschäftigt 5 Angestellte.

Grüße überbrachte ebenfalls Christoph Bruns, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Borken. Die Initiative 1a-Fachhändler gibt es seit 2003. Ausgezeichnet in Bocholt wurden in den Vorjahren das Autohaus Gerding, Stevens Döring Damen und Herrenmoden, Axt IGA Optik.

Bürgermeister Nebelo überreicht Urkunde zum 1a-Fachhändler

meister Peter Nebelo überreichte Inhaber Ralf Bollwerk persönlich die Urkunde im Rahmen einer kleinen Feierstunde in den neu gestalteten Räumlichkeiten des Juweliers. Die Aus-

und Filialisten abgrenzen. Hohe Qualitäts- und Servicemaßstäbe zeichneten das inhabergeführte Juweliergeschäft Hermeier aus, loben die Juroren. Dazu gehören

mepage. Das Geschäft erreiche seine hohe Kundenzufriedenheit u.a. durch spezielle Leistungen wie Sitzgelegenheiten, Gutscheine und Verpackungsservice sowie die Möglich-

Fast fünf Millionen für BAFöG bezahlt

■ **KREIS BORKEN.** 1.742 junge Männer und Frauen aus dem Kreis Borken sind im vergangenen Jahr in den Genuss einer Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAFöG) gekommen. Damit stieg ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um 148. Beim Finanzaufwand gab es einen Anstieg von rund 16,1 Prozent. Die Summe, die der Kreis auszahlte, kletterte von 4,17 Millionen auf 4,97 Millionen Euro.

Gründe für diese Entwicklung sind einige Änderungen, die Ende 2008 in Kraft getreten sind. So wurden zum Beispiel die Freibeträge beim Einkommen der Eltern angehoben und die Bedarfssätze erhöht. Außerdem gibt es jetzt einen Kinderbetreuungszuschlag in Höhe von 113 Euro für das erste und 85 Euro für jedes weitere im Haushalt des Auszubildenden lebende Kind im Alter bis zu zehn Jahren. Der Förderungshöchstsatz beträgt aktuell 623 Euro für Schülerinnen und Schüler und 648 Euro für Studierende. Für mehr Spielraum im Geldbeutel hat bei vielen BAFöG-Beziehern eine weitere Neuerung gesorgt: Minijobs bleiben nun mit einem Verdienst bis zu 400 Euro anrechnungsfrei und führen nicht mehr zu einer Kürzung der Ausbildungsförderung.

Der Kreis Borken ist beim BAFöG für alle schulischen Ausbildungen verantwortlich. Für junge Leute, die eine betriebliche Ausbildung absolvieren, sind die örtlichen Agenturen für Arbeit zuständig. Studierende finden ihre Ansprechpartner im Studentenwerk ihrer Hochschule. 65 Prozent des BAFöGs trägt der Bund, den Rest die Länder. Das Schüler-BAFöG wird in der Regel in voller Höhe als Zuschuss gewährt, muss also nicht zurückgezahlt werden.

Seit 25 Jahren Chefarzt

■ **AACHEN.** Seit einem Vierteljahrhundert ist Dr. med. Klaus-Ulrich Borggreve nun schon Chefarzt im Marienhospital Aachen. Am 1. Januar 1985 trat er seinen Dienst an als Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädische Chirurgie und Sporttraumatologie und blickt auf 25 bewegende Jahre zurück. Gerade mal 38 Jahre war der Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und Spezielle Unfallchirurgie damals. „Ich habe 1985 mit einem kleinen Team und rund 400 Operationen pro Jahr angefangen“, erinnert sich der Jubilar. „Heute operieren wir jährlich rund 2.000 Patienten.“ In 25 Jahren hat sich die Medizin enorm entwickelt. Gerade im Bereich der Medizintechnik und der sogenannten Ersatzteilchirurgie sind immer neue innovative Methoden hinzugekommen. „Meine Klinik und ich bleiben kontinuierlich am Ball, um unseren Patienten die beste und modernste Versorgung zu ermöglichen“, betont Borggreve. Nach dem Umbau und der Eröffnung der neuen Zentralen Notfallaufnahme und der modernen Radiologie im Jahr 2008 macht ihm das Arbeiten noch mehr Spaß, so dass der 62-Jährige bis zu seiner Pensionierung in drei Jahren noch einige Pläne hat. „Gerade im Gelenkersatz sowie in der Schulter- und Fußchirurgie werden wir neue Akzente setzen.“ Im Marienhospital Aachen schätzt der Chefarzt vor allem das sehr gute Umfeld, die persönliche Atmosphäre und das kollegiale Miteinander.

Philipp will städtische Aufgaben auf den Prüfstand stellen

AACHEN. Die Stadt müsse prüfen, ob sie noch alle Aufgaben, die sie zurzeit erfüllt, auch zukünftig erfüllen kann. Das sagte Oberbürgermeister Marcel Philipp beim traditionellen Neujahrsfrühstück mit der Kreishandwerkerschaft im Weißen Saal des Aachener Rathauses. Dies müsse schnell geschehen. „Wenn wir jetzt nichts tun, dann entscheiden im nächsten Jahr andere für uns.“ Wichtig sei darüber hinaus, dass die Stadt alles Erdenkliche für eine gute wirtschaftliche Entwicklung tue.

Einen guten Grundstein habe sie mit der Verabschiedung des Bebauungsplanes für den Campus Melaten gelegt. Erfreut zeigte sich der Oberbürgermeister

auch über den guten Start der Städteregion Aachen.“ Man müsse die Städteregion jetzt weiterentwickeln. Sie müsse letztendlich auch zu Effizienzverbesserungen führen. Besorgt



zeigt sich Philipp über die steigenden Sozialkosten, die eine Folge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise seien und die von der Stadt nicht zu beein-

flussen seien. „Da können wir nur hoffen, dass wir möglichst schnell aus dem Tal herauskommen.“

Zuvor hatte sich Kreishandwerksmeister

baren Bürokratieabbau führe. Positiv hob er auch die Konjunkturpakete 1 und 2 der Bundesregierung hervor, die mit dazu beigetragen hätten, dass das Handwerk 2009 lediglich einen zweiprozentigen Umsatzrückgang erleiden musste.

Da viele Aufträge aus den Konjunkturpaketen noch nicht vergeben seien, erwarte er auch in diesem Jahr noch positive Auswirkungen. Laut einer Umfrage der Handwerkskammer rechneten - so Winnen - 66 Prozent der Handwerksbetriebe in diesem Jahr mit besseren oder gleich bleibenden Umsätzen. „Die Grundstimmung muss positiv sein“, so sein Fazit, „dann geht es auch wieder aufwärts.“

Infomobil der Bildungsprämie machte Station in Aachen

AACHEN. Zum Ausklang der bundesweiten Aktionstour zur Bildungsprämie parkte das Infomobil - ein auffälliges „Dreirad“ - kürzlich auf dem Holzgraben in Aachen. In Anwesenheit von Oberbürgermeister Marcel Philipp und der Bundestagsabgeordneten Petra Müller informierten neben dem Fachbereich Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen auch die weiteren Beratungsstellen im Stadtgebiet über die seit Anfang 2009 laufende Weiterbildungsmöglichkeit. Durch die - im wahrsten

Sinne des Wortes - mobile Beratungsstelle sollen möglichst viele Menschen von der Bildungsprämie erfahren.

Diese wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ins Leben gerufen, um mehr Erwerbstätige zur Teilnahme an beruf-

licher Weiterbildung zu motivieren. Bezuschusst werden max. 500 Euro der Weiterbildungskosten, etwa für Sprachkurse.



IMPRESSUM: MAAS RHEIN ZEITUNG - Die ePaper Zeitung für Entscheidungsträger und Meinungsbildner zwischen Maas und Rhein • 8. Jahrgang - Ausgabe: Dienstag, 12. Januar 2010
Herausgeber: Bökelverlag • Sachsenstraße 47 • 41063 Mönchengladbach

Redaktion: Sachsenstraße 47 • 41063 Mönchengladbach • Telefon 02161 - 20 80 02 • Telefax 02161 - 20 81 12 • eMail: redaktion@maas-rhein-zeitung.de • Internet: www.maas-rhein-zeitung.de
Manfred Schulz (verantwortlich), Christian Schwan, Katharina Waldner, Florian Wittkopf

Ständige Mitarbeiter: Wim de Bakker, Caroline Gustedt, Freck Scholtens, Andreas Schwan, Jonas Dimt, Michel Müller, Fritz Fabius, Mike Offermanns sowie JPS Presseagentur, Hadama-Pics

Media: Dagmar Dünnwald-Schulz, Janus Müller - Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 01/2010

Die MAAS RHEIN ZEITUNG wird im Print, digital und online vertrieben. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitung darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigungen auf CD-ROM. Für unverlangt eingeschickte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr.

Die **Online-Ausgabe** der MRZ finden Sie unter www.maas-rhein-zeitung.de

Ausbau des Rheinufersparks

■ **DUISBURG.** Im vergangenen Jahr wurde das Wegenetz auf der ehemaligen Werksbahntrasse entlang des Hochufers zwischen der Osttangente Rheinhausen und der Rheingasse an der Krupp'schen Halde und südlich der Fährstraße auf einer Länge von ca. 1,8 Kilometern barrierefrei ausgebaut. In der letzten Woche begann das Amt für Umwelt und Grün nun die Arbeiten auf der sogenannten Diergardttrasse zwischen der Essenberger Straße und der Deichstraße auf einer Länge von rund einem Kilometer. Durch den Ausbau der Grünverbindung auf der alten Werksbahntrasse entsteht eine wichtige Grünvernetzung vom Rheindeich an das vorhandene Wegenetz in Richtung Oestrum.

Für den barrierefreien Ausbau wird an der Essenberger Straße der Alte Bahndamm abgetragen und eine Rampe angelegt. Die Wege werden komplett mit einer wassergebundenen Wegedecke hergestellt. Eine seitliche Führung wird durch Rasen- und Krautflächen sichergestellt. Die Straßenanschlüsse Essenberger Straße, Otto-Schulenberg-Straße, Wendehammer Mühlenweg und Deichstraße werden mit Betonpflaster gepflastert und mit taktil wahrnehmbaren Aufmerksamkeitsfeldern aus Noppen- und Natursteinpflaster kenntlich gemacht. Absperrpfosten mit rot-weiß reflektierenden Bändern und seitlich eingebaute Natursteinfelsen sollen das unbefugte Befahren der Wege verhindern. Für den Wegebau sind vorab Rodungsarbeiten von Brombeeren und einzelnen Gehölzen notwendig. Da nach dem Landschaftsgesetz ab dem 1. März ein Rodungsverbot besteht, werden diese Arbeiten vorgezogen und im Januar durchgeführt.

DUISBURG. Wirtschaftsministerin Christa Thoben, hat dem Zentrum für Brennstoffzellentechnik (ZBT) an der Universität Duisburg-Essen (UDE) den Bewilligungsbescheid in Höhe von rund 380.000 Euro für das Projekt HiPer-LoCo (Development of High Performance and Low Cost PEM Fuel Cells) überreicht. Die Mittel stammen aus dem NRW-EU Ziel 2-Programm. Damit fördert die Landesregierung die Entwicklung vielseitig einsetzbarer, kostengünstiger Brennstoffzellen, die zukünftig verstärkt beispielweise als Aggregate zur Stromerzeugung oder im Verkehrsbereich eingesetzt werden könnten.

„Ziel unserer Wasserstoff- und Brennstoffzellenforschung und -entwicklung ist es, eine Technik zu erhalten, die praxistauglich, bezahlbar und effizient ist. Nordrhein-Westfalen will daher im Zusammenhang mit diesen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in den kommenden Jahren weitere Investitionen anstoßen“, betonte



Deutsch-kanadisches Brennstoffzellenprojekt in Duisburg bewilligt

Ministerin Thoben. Das ZBT wird eng mit dem renommierten kanadischen Forschungsinstitut NRC-IFCI (National Research Council Canada - Institute for Fuel Cell Innovation) in Vancouver zusammenarbeiten. Die internationale Kooperation hat das Ziel, Materialien und Wissenschaftler auszutauschen, um auch eine direkte Weiterbildung im Bereich der unterschiedlichen Technologien und Verfahren zu erreichen. Mit dem Projekt wird gleichzeitig Nordrhein-Westfalen als Brennstoffzellen-

Standort für den nord-amerikanischen Wirtschaftsraum erschlossen. Durch die Einbindung regionaler Firmen wird angestrebt, den technischen und wissenschaftlichen Austausch zu stärken und damit Arbeitsplätze in Forschung und Industrie zu schaffen und zu festigen.

Prof. Dr. Angelika Heinzel, Geschäftsführerin des ZBT: „In den kommenden drei Jahren werden wir in dem Projekt mithilfe von Massenproduktionstechniken erkunden, wie sich

vielseitig einsetzbare, günstige Brennstoffzellen-Systeme herstellen lassen. Anwendungsgebiete sind zum Beispiel mobile Antriebs-Anwendungen mit Batterie-Hybridtechnologien sowie die stationäre Stromversorgung.“ Im Fokus stehen Technologieentwicklungen für Systemkomponenten und der Betrieb in der Leistungsklasse 5 - 10 kWel. Nutzungsgebiete sind hier insbesondere mobile Antriebsanwendungen mit Batterie-Hybridtechnologien. Dadurch wird der Bogen zur Elektromobilitätsstrategie der EnergieRegion.Nordrhein-Westfalen geschlagen, in der die Batterietechnik und die Brennstoffzelle als zwei sich hervorragend ergänzende Techniken gesehen werden. Die Aktivitäten in der Modellregion Rhein-Ruhr Elektromobilität als Teil dieser Strategie können ebenfalls von diesem Projekt profitieren. Daneben werden auch stationäre Anwendungen zur hochqualitativen Stromversorgung (z.B. USV Anlagen) optimiert.

DUISBURG. Als erstes Highlight des Jahres 2010 gilt für den Duisburger Großmarkt die Fruit Logistica, der Welt größte Fachleitmesse für die Obst- und Gemüsebranche, vom 3. bis 5. Februar 2010 in Berlin. Gemeinsam mit 15 weiteren deutschen Frischezentren präsentiert er sich nun bereits zum

allen Kontinenten vertreten waren. Für 2010 rechnen die Betreiber mit einem noch größeren Zuspruch.

Besonders informieren wollen die Vertreter des Duisburger Großmarktes das internationale Fachpublikum über die hervorragende logistische Anbindung der

die Gastronomie in Duisburg und Umgebung.

Besonders gespannt ist die Gemeinschaft der Großmärkte auf das Wirken des neuen Messestandes, mit dem GFI in 2010 auf der Fachleitmesse überzeugen möchte. Vor allem das neue Design des Mes-

Februar 2010 wieder die ungewöhnlichste Plattform für ein gesundes Networking. Der Event „Fructinale“ findet anlässlich der internationalen Fachleitmesse „Fruit Logistica“ statt.

Erwartet werden wieder rund 400 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Medien. Der Mix aus Comedy, frischem Catering, Networking und ungewöhnlicher Location macht unsere Veranstaltung einzigartig. Der Mix aus Comedy, frischem Catering, Networking und ungewöhnlicher Location macht die Fructinale einzigartig. Gefeierte wird wieder in der Marheineke Markthalle in Berlin-Kreuzberg, eine der letzten Berliner Einzelhandelsmarkthallen.

Duisburger Großmarkt wieder auf internationaler Fachleitmesse

siebten Male im Rahmen des 400 qm großen Gemeinschaftsstandes des deutschen Großmärkte-Verbandes GFI.

Im vergangenen Jahr besuchten über 44.000 Fachbesucher aus 125 Ländern die Messe, auf der insgesamt knapp 2.000 Aussteller von

Einrichtung wie auch das breite Warensortiment. Die Qualität der Obst- und Gemüsewaren sowie anderer Frischeprodukte wie z.B. Fisch und Geflügel ebenso wie die Standortvorteile überzeugen heute schon den regionalen Einzel- und Wochenmarkthandel und

sestandes soll die Kompetenz der Großmärkte als moderne, vielseitige und qualitativ hochwertige Handelsplattform noch stärker zum Ausdruck bringen.

Nach dem Erfolg der Premiere im Jahr 2009 bietet der Großmärkte Verband GFI am Donnerstagabend, den 4.

KÖLN. Erfolg für Ford im Jahr 2009: 73.315 Pkw-Zulassungen mehr als im Vorjahr verzeichnete das Kraftfahrtbundesamt (KBA) für den Kölner Hersteller. Dies entspricht einer Steigerung von 33,7 Prozent, während die gesamte Pkw-Industrie in Deutschland um 23,2 Prozent gewachsen ist. Von Januar bis einschließlich Dezember registrierte das KBA 290.620 Ford Pkw-Zulassungen gegenüber 217.305 in 2008. Der Marktanteil im Gesamtjahr 2009 liegt mit 7,6 Prozent 0,6 Prozentpunkte gegenüber dem

Ford steuert weiter auf Wachstumskurs



Vorjahr 2008. Besonders erfolgreich im deutschen Markt waren 2009 die kleinen Modelle Ford Fiesta mit rund 102.610 Zulassun-

gen (2008: 43.543) und der Ford Ka mit rund 31.315 Zulassungen (2008: 4.773). Die übrigen Modelle tragen ebenfalls zu diesem für Ford positiven Ergebnis bei.

Den Dezember 2009 hat Ford mit 18.176 Pkw-Zulassungen abgeschlossen, im Vorjahrsmonat beliefen sich die Zulassungen auf 16.690 Pkw. Mit diesem Ergebnis erzielte das Kölner Unternehmen einen Pkw-Marktanteil von 8,4 Prozent (Dezember 2008: 7,4 Prozent).

Internationales Forscherteam knackt 232-stellige Zahl

BONN. Ein internationales Team von Wissenschaftlern unter Beteiligung der Universität Bonn hat eine 232-stellige Zahl in ihre Primfaktoren zerlegt. Für ihre Berechnung nutzten sie vernetzte Computer - ein einzelner handelsüblicher Rechner wäre

zur Verschlüsselung von Daten entwickelt und später die Firma RSA Security gegründet. Ihre Technik steckt inzwischen in jedem Internet-Browser: Ein kleines Programm verschlüsselt dort beispielsweise Kreditkarten-Nummern so, dass ein böswilliger

Ziffern.

Die jetzt geknackte Zahl trägt die nüchterne Bezeichnung RSA-768, das heißt, sie hat 768 Bit. In Dezimalschreibweise entspricht das 232 Stellen - das wären in dieser Pressemitteilung mehr als drei Zeilen. Damit handelt es sich um das größte Zahlenungetüm von allgemeiner Form, das bislang in seine Primfaktoren zerlegt wurde.

An dem Weltrekord waren neben der Uni Bonn das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie, das Centrum Wiskunde & Informatica in den Niederlanden, die schweizerische École polytechnique fédérale de Lausanne, das französische Institut national de recherche en informatique et en automatique sowie das japanische Nippon Telegraph and Telephone beteiligt. Die Berechnung lief verteilt auf zahlreichen Rechnern und beanspruchte insgesamt knapp 2000 Prozessor-Jahre. Die für den Rekord benutzte Software wurde zu erheblichen Teilen am

Institut für Mathematik der Universität Bonn entwickelt. Das Bonner Institut für numerische Simulation stellte Hardware für diese Entwicklungsarbeiten sowie einen Teil der Rechenzeit für den aktuellen Rekord zur Verfügung. „Die Zerlegung eines 1024-Bit-Schlüssels wäre um drei Größenordnungen schwieriger als das jetzt abgeschlossene Projekt und würde teilweise nichttriviale Modifikationen der vorhandenen Software erfordern“, erklärt Professor Dr. Jens Franke vom Institut für Mathematik der Uni Bonn. Dennoch werde der erste 1024-Bit-Schlüssel vermutlich noch vor Ende des Jahrzehnts geknackt. Gestützt wird diese Einschätzung durch die bisherigen Rekorde: 1999 fiel RSA-512, 2005 RSA-663 und nun RSA-768. Gängige Standards empfehlen übrigens, zur Gewährleistung eines langfristigen Sicherheitsniveaus nach Ende dieses Jahres keine 1024-Bit-Schlüssel mehr zu verwenden, sondern zu 2048-Bit-Schlüsseln überzugehen.



(c) Dr. Thomas Mauerberg

knapp 2.000 Jahre beschäftigt gewesen. Viele Verfahren zur Verschlüsselung sensibler Daten beruhen auf der Schwierigkeit, große Zahlen zu zerlegen. Die Forscher gehen davon aus, dass viele heute noch gebräuchliche Schlüssel schon in einigen Jahren „knackbar“ sein dürften. Die US-Forscher Ron Rivest, Adi Shamir und Leonard Adleman hatten 1977 das so genannte RSA-Verfahren

Lauscher mit ihnen nichts anfangen kann. Der Code beruht auf der Schwierigkeit, Zahlen in ihre Primfaktoren zu zerlegen. Denn was bei „21 = 7 mal 3“ noch jeder Drittklässler problemlos schafft, wird bei genügend großen Zahlen fast unmöglich. Sichere Schlüssel sollten heute mindestens 1024 Bit groß sein. Anders gesagt: Als Binärzahl aus Nullen und Einsen geschrieben, hätten sie eine Länge von 1024

Gründer und die Akademie

■ **RHEIN SIEG.** Die Gründungsakademie Rhein-Sieg startet mit ihrem Programm im 1. Halbjahr 2010. Diesmal liegt der Themenschwerpunkt der Angebote im Bereich Kommunikation. Aber auch Angebote zu den Themen Zeitmanagement, die Zusammenarbeit von Selbstständigen in der Kreativwirtschaft und die unterschiedlichen Facetten des Marketings finden sich im Programm wieder. Neu aufgegriffene Themen, wie die Entwicklung mentaler Stärke für schwierige Situationen, runden das Angebot ab.

Auftakt des Gesamtprogramms bildet der dreistündige Workshop „Von der Idee zum Konzept“. Bei dieser Veranstaltung werden Fragen zur Tragfähigkeit einer Idee und die Möglichkeit, ob sich daraus eine erfolgreiche Selbstständigkeit entwickeln kann, beleuchtet. Vermittelt werden aber auch grundsätzliche Informationen, worauf bei einer Unternehmensgründung zu achten ist. Die Veranstaltung findet statt am Mittwoch, 20. Januar 2010, 17 Uhr, BusinessCampus der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg, in Sankt Augustin, Grantham-Allee 20. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Interessierte werden gebeten, sich bei der Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises unter info@gruendungsakademie-rhein-sieg.de anzumelden. Unter dieser Adresse ist auch eine ausführliche Übersicht über das gesamte Programm der Angebote der Gründungsakademie Rhein-Sieg im 1. Halbjahr 2010 erhältlich.

**MRZ
HOTLINE**

**02161
20 80 02**

Energiemarkt der Zukunft

■ **RUHRGEBIET.** Wissenschaftler der Ruhrgebiets-Universitäten Bochum, Duisburg-Essen und Dortmund sowie der FH Dortmund erforschen den „Energiemarkt der Zukunft“. In Modellregionen in Krefeld und Mülheim an der Ruhr erproben die Forscher bis 2012, wie Verbraucher aktiv am Markt teilnehmen können. Kunden könnten mit Stromanbietern, Netzbetreibern und weiteren Akteuren auf elektronischen Marktplätzen verhandeln und sich tagesaktuell über Preise und Leistungen informieren.

Der Kunde wird vom Konsumenten zum Marktteilnehmer, so die Vision. Er kann sich jederzeit über seinen Strom-, Gas-, Wasser- und/oder Fernwärmeverbrauch informieren und entscheiden, wann er wie viel Energie kauft oder verkauft - zum Beispiel, indem er überschüssigen Strom von der hauseigenen Photovoltaikanlage oder Brennstoffzelle einfach in die Netze einspeist. Realisiert werden soll das über moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Das Forschungsvorhaben gehört zu den sechs Gewinnern des Technologie-Wettbewerbs „E-Energy“ und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefördert. Insgesamt werden rund 20 Millionen Euro investiert.

Die vier Ruhrgebiets-Hochschulen sind über die ef.Ruhr an dem Projekt beteiligt. Die Gesellschaft ist der deutschlandweit größte Zusammenschluss energietechnisch forschender Lehrstühle und Institute. Daneben arbeiten an dem Projekt auch weitere Partner aus der Wirtschaft.

DORTMUND. „Ohne Wenn und Aber: Eine solche Vereinbarung hat es nicht gegeben und würde es auch niemals geben. Wer dies auch immer behauptet - er kocht ein bitteres Süppchen.“ Mit diesen Sätzen widerspricht Ferdinand Aßhoff, Chef der Kommunalaufsicht bei der Bezirksregierung Arnsberg, der Darstellung der Stadt Dortmund, am 7. Oktober 2009 habe er mit Stadtkämmerer Jörg Stüdemann vereinbart, die Stadt solle bei der Aufstellung des Nachtrags Haushaltsplanes 2009 die Werte der 1. Modellrechnung für die Schlüsselzuweisung des Landes an die Kommune ansetzen. In seiner Haushaltsverfügung vom 23. Dezember 2009 hatte Regierungspräsident Helmut Diegel (Foto) der Stadt vorgeworfen, die 3. Modellrechnung des Landes nicht berücksichtigt und damit die Schlüsselzuweisungen falsch angesetzt zu haben. Aßhoff: „Jede Kommune ist gehalten, immer mit den Zahlen zu rechnen, die

RUHRGEBIET. Was kosten Büroräume im Kreis Unna? Welches ist das teuerste Pflaster in Hamm? Wie hoch ist die Miete für Lagerhallen in Dortmund? Antworten liefert der neue Mietpreisspiegel der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund – eine Orientierungshilfe

Welches ist das teuerste Pflaster in Hamm oder in Dortmund?

für gewerbliche Mieten in den Städten Dortmund und Hamm sowie in den Kommunen des Kreises Unna.

Dortmund: „Der Dortmunder Westenhellweg behält seine Spitzenposition der Top-Einkaufslagen in Deutschland“, betont Ulf Wollrath, Geschäftsführer der IHK



„Ein bitteres Süppchen“

zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über den Haushalt vorliegen. Und das weiß die Stadt Dortmund selbstverständlich auch.“

Auch die Aussage der Stadt, sie habe im Finanzplan 2010 die Schlüsselzuweisungen des Landes mit knapp 397 Millionen Euro ansetzen dürfen, weil man im nächsten Jahr mit zehn Millionen Euro Solidarbeitrag-Erstattung rechnen könne, ist falsch. „Wir sind uns sicher, dass Dortmund im nächsten Jahr für das Jahr 2009 keinerlei Solidarbeitrag-Erstattung bekommt - wie auch für die die Jahre

zu Dortmund. Mit einem Spitzenmietpreis von bis zu 200 Euro je m² ist der Westenhellweg im Krisenjahr auf sehr hohem Niveau stabil geblieben. Dortmund liegt damit knapp hinter Metropolen wie Köln und Hamburg. „Die Mietentwicklung von über 37 Prozent plus in den letz-

2006 bis 2008 keine Erstattung geflossen ist“, so Aßhoff.

Heißt unter dem Strich: Nach den Berechnungen der Kommunalaufsicht besteht für die Stadt Dortmund die Pflicht, mit der Vorlage des Etats 2010 auch ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen. Die Haushaltsverfügung vom 23. Dezember 2009 gilt.

Nur noch als „absurd“ kann Regierungspräsident Helmut Diegel die Erklärung jener elf SPD-Ratsvertreter bezeichnen, die gegen die Wiederholung der Ratswahl Klage beim Verwal-

haben 2009 ein Ende gefunden. Bedingt durch die Wirtschaftskrise stagnierte der Spitzenmietsatz.

Hamm: „Im Großen und Ganzen ist das Mietniveau in Hamm stabil“, so Ulf Wollrath. Sowohl die Mieten im Einzelhandel als auch die Mie-

tungsgericht Gelsenkirchen eingereicht haben und Diegel vorwerfen, den „Ruf der kommunalpolitisch verantwortlichen Sozialdemokraten... in den Schmutz gezogen“ zu haben.

„Ich habe nicht einem SPD-Ratsvertreter und nicht einem SPD-Bezirksvertreter Wählertäuschung vorgeworfen. Vielmehr werfe ich dem damaligen Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer und der damaligen Kämmerin Dr. Christiane Uthemann vor, in erster Linie den Rat, aber auch die Öffentlichkeit nicht über das Haushaltsloch informiert zu haben - und dem gewählten OB Ullrich Sierau, zu allem geschwiegen zu haben. So steht es auch ausdrücklich als Begründung in der Wahlanfechtung. Und zur Erinnerung: Der Rat der Stadt Dortmund hat auf Grund eines unabhängigen Rechtsgutachtens mit klarer Mehrheit beschlossen, die Kommunalwahlen wiederholen zu lassen - nicht ich habe das verfügt“, so Diegel.

mieten, die Ende der 1990er-Jahre erzielt wurden, noch ein gutes Stück entfernt. Der Bereich der Büromieten liegt zwischen 4,50 je qm im einfachen Bereich und 7,50 Euro je qm im gehobenen Bereich.

Kreis Unna: In Unna und Lünen ist das Mietpreinsniveau 2009 gestiegen. „Die Investitionsbereitschaft zum Beispiel in der Massener Straße in Unna und am Christinentor in Lünen trotz der Wirtschaftskrise spricht für die Robustheit der Geschäftslagen unserer Region“, unterstreicht Wollrath. Das Mietpreinsniveau aller anderen Einzelhandelsstandorte im Kreis Unna konnte gegenüber 2006 gehalten werden.

OBERBERG. Einen Beitrag zum Schutz der oberbergischen Natur leistet der Einsatz von zehn neuen Bussen, mit denen die Oberbergische Verkehrsgesellschaft AG (OVAG) mit Jahresbeginn unterwegs ist. Landrat Hagen Jobi gab gemeinsam mit OVAG-Vorstand Karl Heinz Schütz am heutigen Mittwoch den Startschuss für die zehn neuen Busse, die der Oberbergische Kreis mit 418.000 Euro bezuschusst. Die Fahrzeuge sind mit moderner Abgastechnik und behindertenfreundlichen Einstiegen ausgerüstet.

„Wir sind stolz darauf, dass die Busse dem gegenwärtig anspruchsvollsten Abgasstandard entsprechen“, sagte Vorstand Karl Heinz



Umweltfreundlichen Busse für 418.000 Euro

Schütz. Gegenüber den zehn ausgemusterten Bussen von 1999, die durch die neuen Fahrzeuge ersetzt werden, werden die Schadstoffe Kohlenwasserstoff, Stickoxyde und Partikel um bis zu zwei Drittel reduziert. Die grüne Umweltplakette an der Windschutzscheibe ist

sichtbarer Beleg dafür. „Den Überlegungen von Wuppertal und Remscheid, Umweltzonen einzurichten, können wir also entspannt entgegensehen“, so Schütz. „Unsere Busse können in jeder Umweltzone fahren.“

Landrat Jobi freute sich,

dass die OVAG mit den zehn neuen Fahrzeugen jetzt ihren gesamten Fuhrpark von 63 Bussen auf so genannte Niederflurfahrzeuge umgestellt hat und damit Senioren und Menschen mit Behinderung den Einstieg erleichtert. „Es wird im gesamten Kreisgebiet nur noch wenige Fahrten geben, die nicht mit Niederflurfahrzeugen gefahren werden. Diese wenigen Fahrten sind aber im Fahrplan kenntlich gemacht“, versicherte Schütz.

OVAG-Vorstand Karl Heinz Schütz und Landrat Hagen Jobi (r.) gaben zum Jahresbeginn den Start frei für zehn neue Busse, die mit umweltfreundlicher Abgastechnik ausgestattet sind.

Spatenstich für zusätzliche Immobilie des Wuppertaler Technologiezentrums

WUPPERTAL. Wuppertaler Technologiezentrum W-tec platzt trotz Wirtschaftskrise aus allen Nähten und schafft im Engineering Park Wuppertal über 2.800 qm neue Büroflächen für Gründungsunternehmen.

Am 15. Januar wird den Platzproblemen des überaus erfolgreichen Technologiezentrums Wuppertal mit dem ersten Spatenstich des vierten W-tec-Hauses durch OB Peter Jung Rechnung getragen. Wichtig ist für alle Beteiligten die Wahl des neuen Standortes. Der Engineering Park ist die wichtigste gewerbliche Entwicklungsfläche in Wuppertal, die Kondor Wessels auf rd. 265.000 qm Nettobaufläche vor allem im Bereich Gewerbe und Industrie entwickelt und vermarktet.

Das ehemalige Kasernengebäude wird, wie bereits auch die ersten drei W-tec-Häuser, umfassend saniert. „Die

Substanz der Kasernengebäude aus den 30er Jahren ist grundsolid und für die Ewigkeit gebaut“, so der Architekt Heiko Schütt. Das

Stadt Wuppertal bezuschusst wurde, schreibt seit 2005 schwarze Zahlen und entwickelt sich seitdem kontinuierlich äußerst positiv. Seit der

logiezentrums gegenüber der Ursprungsgröße um 55 Prozent auf über 8000 qm erhöht haben“, so W-tec-Geschäftsführer Dr. Martin Hebler.

Dachgeschoss wird komplett neu ausgebaut und gedämmt, auch sonst wird das Haus so ausgestattet, das es allen Erfordernissen an moderne Büroräume entspricht.

Das W-tec, das in seinen Gründungsjahren vom Land NRW und der

Gründung konnte das bereits mehrfach ausgezeichnete „Wuppertaler Wirtschaftswunder“ im Technologiepark an der Lise-Meitner-Straße seine Kapazitäten deutlich ausweiten. „Nach der Fertigstellung des neuen Gebäudes wird sich die vermietbare Bürofläche des Techno-

Die Zahl der unter dem Dach des W-tec arbeitenden Menschen hat sich seit 2003 mehr als versechsfacht. Derzeit haben 112 Firmen Geschäfts- und Gewerberäume im W-tec gemietet. Geplanter Fertigstellungstermin ist August 2010.

Liquiditätstag in Wuppertal

■ **WUPPERTAL.** Am 27. Januar bietet die Industrie- und Handelskammer (IHK) Wuppertal-Solingen-Remscheid wieder einen Fördermittel- und Liquiditätssprechtag an. Kooperationspartner ist die NRW. BANK. Interessierte IHK-Mitglieder können sich an diesem Tag in der IHK-Hauptgeschäftsstelle Wuppertal, Heinrich-Kamp-Platz 2, in vertraulichen Gesprächen mit Experten über individuelle Fördermöglichkeiten beraten zu lassen.

Land, Bund und EU unterstützen Unternehmen mit einer Vielzahl verschiedenster Förderprogramme. Diese können helfen, Investitionen zu finanzieren und die Liquidität zu verbessern. Damit bieten diese Förderprogramme gute Möglichkeiten, beispielsweise Erweiterungsinvestitionen zu verwirklichen. Aufgrund der zahlreichen Möglichkeiten verlieren jedoch viele schnell die Orientierung im „Förderdschungel“. Hier setzt der IHK-Sprechtag an. Teilnehmende Unternehmer erhalten im Rahmen der Einzelgespräche einen Überblick über die konkret für ihr Vorhaben zur Verfügung stehenden Programme. Dabei wird natürlich auch auf die aktuellen Sonderprogramme des Bundes und des Landes eingegangen.

Weitere Informationen unter Telefon: 0202 2490-710 (Thomas Grigutsch), E-Mail: t.grigutsch@wuppertal.ihk.de. Interessierte IHK-Mitgliedsunternehmen können sich direkt einen kostenlosen Termin reservieren.

MRZ
MAIL

info@
maas-
rhein-
zeitung.de

Strötzel neue Pressechefin

■ **SIEGEN.** Mit dem Jahr 2010 kommen viele Neuerungen, so auch in der Presse- und Informationsstelle der Universität Siegen. Seit 4. Januar hat Nicole Stötzel die Leitung



übernommen. Bis Ende 2009 war die 30-Jährige bei der Kölnischen Rundschau beschäftigt als stellvertretende Leiterin der Lokalredaktion Köln. Sie freut sich „auf die Herausforderungen im spannenden Umfeld der Uni Siegen. Rektor Holger Burckhart stellt gerade die Weichen für die Zukunft. Aufbruchstimmung macht sich breit. Die Uni Siegen soll international sichtbar gemacht werden, auch mit Hilfe des Teams der Presse- und Informationsstelle.“ Nicole Stötzel hat an der Deutschen Sporthochschule in Köln studiert, ihr Schwerpunkt: Medien und Kommunikation. Das Volontariat absolvierte sie in der Sportredaktion der Kölnischen Rundschau. Als gebürtige Freudenbergerin war der Weg zurück in die alte Heimat ein lange gehegter Wunsch, den rheinischen Frohsinn hat sie mitgenommen.

Durable übernimmt Idealplast

■ **ISERLOHN.** Die Durable Hunke & Jochheim GmbH & Co. KG hat die Marke Idealplast von der Ensto Ensek AS aus Finnland zum 1. Januar 2010 übernommen. Idealplast ist einer der führenden Anbieter von Schreibtischaccessoires sowie Kunststoffbehältern für viele industrielle Einsatzbereiche.

KREIS PADERBORN.

Landrat Manfred Müller wurde in Neuss einstimmig zum neuen Vorsitzenden der Gütegemeinschaft Mittelstandorientierte Kommunalverwaltung gewählt. Zweiter Vorsitzender ist Oberbürgermeister Jürgen Großmann von der Stadt Nagold. Bislang haben sich bundesweit 43 Städte und Kommunen dieser Gütegemeinschaft angeschlossen. Die meisten stammen aus NRW. Ziel des Zusammenschlusses ist die Güte der Mittelstandsorientierung von Kommunalverwaltungen zu sichern und überprüfte Leistungen mit einem entsprechenden RAL-Gütesiegel zu kennzeichnen. „Der Vorsitz gibt uns aktiv hier in Paderborn die Möglichkeit, diesen Weg fortzusetzen und bundesweit bei den Themen Bürokratieabbau und Wirtschaftsförderung Maßstäbe zu setzen“, erklärt Landrat Manfred Müller. Im alltäglichen Verwaltungshandeln sollen Wege vereinfacht, Türen geöffnet werden.

Im April 2006 war die „Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen e.V.“ mit Unterstützung und Förderung durch das NRW-Wirtschaftsministerium in Düsseldorf gegründet worden, um bundesweit einheitliche Gütekriterien für die Mittelstandsorientierung von Kommunen zu entwickeln. Der Kreis Paderborn war einer der 12 Gründungsmitglieder. Grundlage der Zertifizierung sind seitdem die „Güte- und Prüfbestimmungen für mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen“, die gemeinsam mit der RAL (Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.) entwickelt wurden. Das neue Gütezeichen wird verliehen, wenn 13 Kriterien erfüllt sind. Dazu

■ **SIEGERLAND.** Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) hat die Zahl der Unternehmensinsolvenzen deutlich zugenommen. Insgesamt stieg sie in den ersten drei Quartalen 2009 um



Landrat Müller neuer Vorsitzender

gehören etwa die Vorgabe von festen Fristen und Zielwerten bei der Zahlung von Rechnungen (nach 15 Arbeitstagen), der Bearbeitungs- und Informationsfristen bei Eingaben und Beschwerden (nach drei Arbeitstagen). Es stellt klare Anforderungen bei Anfragen oder Anträgen von Unternehmen, wie beispielsweise bei einem Bauantrag. Alle zwei Jahre erfolgt dann eine Zertifizierung anhand der Gütekriterien, die jeweils um eine Kundenzufriedenheitsanalyse aus der Sicht der mittelständischen Unternehmen zu ergänzen ist. Bereits in 2007 war dem Kreis Paderborn als erste Kommune in Ostwestfalen-Lippe das

cherinsolvenzen, nämlich um fast 48 Prozent.

Die meisten Insolvenzen gab es im Handel, zu dem auch die Autohäuser zählen. Hier mussten 21 Betriebe den Gang zum Konkurs-

jahr 14). Mit 11 Insolvenzanträgen gab es im Verarbeitenden Gewerbe einen vergleichsweise geringen Anstieg (Vorjahr 10). Allerdings waren hier mit 212 die meisten Arbeitsplätze gefährdet.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen steigt an

9,3 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Betroffen waren 508 Arbeitsplätze.

Besonders kräftig stieg die Zahl der Verbrau-

richter antreten. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 16. Mit 19 Insolvenzen folgt das Gastgewerbe (Vorjahr 11). Aus dem Baugewerbe waren 18 Unternehmen betroffen (Vor-

Kleine Betriebe waren häufiger betroffen als größere. 55 der Insolvenzanträge betrafen Einzelunternehmen. Sie hatten aber mit 67 Arbeitsplätzen keine so starken Auswirkungen

bundesweit anerkannte Gütesiegel verliehen worden.

Im April vergangenen Jahres wurde der Kreis erneut erfolgreich zertifiziert und kann bislang gemeinsam mit sechs weiteren Kommunen diese erneute Überprüfung vorweisen und damit werben.

Ende April vergangenen Jahres war diese Gütegemeinschaft im Rahmen der bundesweiten Initiative „365 Orte im Lande der Ideen“ als besonders innovativer Ansatz zum Bürokratieabbau ausgezeichnet worden. Der Vorsitz wechselt turnusmäßig. Bis 2009 hatte der Landrat a.D. Dieter Patt des Rhein-Kreis-Neuss den Vorsitz inne. Da der Kreis Paderborn als Gründungsmitglied maßgeblich mit Aufbauarbeit geleistet hatte, wurde der Vorsitz jetzt dem Paderborner Landrat für die nächsten zwei Jahre übertragen.

■ Foto: Gütegemeinschaft mit neuem Vorsitz: Oberbürgermeister Jürgen Großmann von der Stadt Nagold (2. Vorsitzender) und Paderborns Landrat Manfred Müller (1. Vorsitzender)

auf die Beschäftigung. Anders sah es bei den insolventen 11 Personenhandelsgesellschaften und den 23 GmbHs aus: Bei ihnen waren insgesamt 441 Menschen beschäftigt.

Die IHK erwartet, dass auch die Gesamtbilanz für 2009 eine deutliche Zunahme der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahr ausweisen wird. Nur wenn sich die Konjunktur rasch erholt, wird sich dieser Trend 2010 umkehren, so die IHK.

Profifußball MRZ

1. Bundesliga - 18. Sp. - 16.1.

Bayern München - Hoffenheim
Hannover 96 - Hertha BSC
Eintr. Frankfurt - Werder Bremen
Borussia MG - VfL Bochum
Hamburger SV - SC Freiburg
Bayer Leverkusen - FSV Mainz
VfB Stuttgart - VfL Wolfsburg
Schalke 04 - 1. FC Nürnberg
1. FC Köln - Borussia Dortmund

+++++

2. Bundesliga - 18. Sp. - 17.1.

Alemannia Aachen - Karlsruher SC
Union Berlin - RW Oberhausen
SC Paderborn - Fortuna Düsseldorf
Greuther Fürth - Kaiserslautern
Rot Weiss Ahlen - FC St. Pauli
FC Augsburg - Energie Cottbus
TuS Koblenz - 1860 München
MSV Duisburg - FSV Frankfurt
Hansa Rostock - Arminia Bielefeld

+++++

3. Bundesliga - 22. Sp. - 30.1.

SV Sandhausen - Dynamo Dresden
Burghausen - Jahn Regensburg
Erzgebirge Aue - Unterhaching
Rot-Weiß Erfurt - FC Ingolstadt 04
Bor. Dortmund II - Wer. Bremen II
Holstein Kiel - Braunschweig
VfB Stuttgart II - Wuppertaler SV
SV Wehen - 1. FC Heidenheim
Bayern München II - CZ Jena
VfL Osnabrück - Kickers Offenbach

+++++

1. NL-Liga - 17. Sp. - 23.1.

PSV Eindhoven - NEC Nijmegen
RKC Waalwijk - NAC Breda
Heracles Almelo - Vitesse Arnhem
Roda Kerkrade - FC Utrecht
SC Heerenveen - Willem II Tilburg
Ajax Amsterdam - AZ Alkmaar
FC Groningen - Twente Enschede
VVV Venlo - Feyenoord Rotterdam
Sparta Rotterdam - ADO Den Haag

+++++

2. NL-Liga - 21. Sp. - 15.1.

FC Oss - Go Ahead Eagles
BV Veendam - AGOVV Apeldoorn
Excelsior Rotterdam - FC Volendam
FC Dordrecht - FC Eindhoven
FC Omniworld - FC Emmen
FC Zwolle - RBC Roosendaal
Helmond Sport - HFC Haarlem
MVV Maastricht - FC Den Bosch
Cambuur Leeuw. - Fortuna Sittard
Telstar - De Graafschap

+++++

Regionalliga - 18. Sp. - 13.2.

VfL Bochum II - Wald. Mannheim
Kaiserslautern II - Sp. Lotte
Schalke 04 II - Preußen Münster
1. FC Saarbrücken - RW Essen
SC Verl - Eintracht Trier
Fortuna Düsseldorf II - Elversberg
Bonner SC - Wormatia Worms
FSV Mainz II - Borussia MG II
1. FC Köln II - Bayer Leverkusen II

Bündnis für den Sport - eine Erfolgsgeschichte

MAAS RHEIN. „In Nordrhein-Westfalen wurde der Sport noch nie so umfassend und vielfältig gefördert wie seit Bestehen des Bündnisses für den Sport. Noch nie sind so viele Mittel in den Bau und die Modernisierung von Sportstätten geflossen wie in 2009“, sagte Sportminister Dr. Ingo Wolf in Düsseldorf. „Das Bündnis für den Sport hat sich in den letzten zwei Jahren zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt“, bestätigte der Präsident des LandesSportBundes (LSB) Walter Schneeloch. Die weitreichende Förderung von Sportstätten ist unter anderem auch durch das Konjunkturpaket II ermöglicht worden. Daraus wurden von den Kommunen bisher rund 317 Millionen Euro für 886 Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen eingeplant. Weiterer Baustein der Förderung ist seit 2008 das Sport-

stättenfinanzierungsprogramm der Landesregierung. Über ein Bürgerschaftsprogramm der NRW-Bank haben in 2009 insgesamt 54 Sportvereine und -verbände zinsgünstige Darlehen in Höhe von fast 8 Millionen Euro für Gesamtinvestitionen von rund 14,7 Millionen Euro erhalten. Überdies wurden für herausragende Sportstätten in 2009 Landeszuwendungen in Höhe von rund 8,2 Millionen Euro bereitgestellt. Der Förderschwerpunkt lag hierbei auf dem Ausbau der NRW-Sportschulen. Landesregierung und LandesSportBund haben besonders die vorbildliche Arbeit der Vereine und ihrer ehrenamtlichen Mitglieder hervor. Mit der Frage wie diese Arbeit gesichert werden kann, wird sich der NRW-Sportkongress „Zukunft.Sport.Verein“ am 5. und 6. Februar 2010 in Bochum ebenso befassen wie

mit der Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen. Eine dieser bedeutenden Herausforderungen auch für die Sportvereine ist die Integration. „Sport verbindet die Menschen unabhängig von Herkunft oder ihrer Nationalität“, sagte der Minister. „Deshalb stehen die Sportvereine auch im Mittelpunkt unseres gemeinsamen Engagements“, ergänzte Schneeloch.

Programme wie „1.000 mal 1.000 -Anerkennung für den Verein“ oder „Mädchen mittendrin“, bei dem Fußball für Mädchen mit Zuwanderungshintergrund die Hauptrolle spielt, entwickeln sich zu einem „Motor für die Integration“. Die große Anzahl und Vielfalt der Angebote zeigt, dass der Sport eine ideale Plattform bietet, Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen.

Eine wichtige Rolle spielt aber auch der Leistungssport. Die Landesregierung, der LSB und die Sportstiftung wollen gemeinsam an 15 bis 20 Standorten NRW-Leistungssportzentren einrichten. Außerdem sollen die systematische Talent-sichtung und -förderung bereits im Grundschulalter sowie die bereits in dieser Legislaturperiode gegründeten fünf NRW-Sportschulen ausgebaut und das Umfeld der Athletenbetreuung weiterentwickelt werden.

„Hier hat insbesondere der Trainer oder die Trainerin eine wichtige Rolle. Deshalb haben wir schon in dieser Legislaturperiode im Landeshaushalt unsere Mittelbereitstellung an den LSB NRW für den Trainerbereich in 2010 um 0,5 Millionen Euro gesteigert, und wir wollen hier noch mehr erreichen“, so Wolf.



Für die

MAAS RHEIN ZEITUNG

suchen wir

Praktikanten/innen

Haben Sie Interesse, in unserem Team mitzuarbeiten? Dann bewerben Sie sich:

MAAS RHEIN ZEITUNG

Stichwort: MRZ-Praktikum

Sachsenstr. 47

41063 Mönchengladbach

Telefon 02161 - 20 80 02

Telefax 02161 - 20 81 12

Mail info@maas-rhein-zeitung.de

2009 - Gutes und bewegtes Jahr für FloraHolland Venlo

VENLO/NL. Für die FloraHolland Venlo war 2009 ein gutes aber auch bewegtes Jahr. In Bezug auf ihren Umsatz konnte die Niederlassung im achten aufeinander folgenden Jahre Wachstum buchen. Der über die Uhren und den Uhrservice realisierte Versteigerungsumsatz ist um gute 4,5 Prozent auf den Rekordbetrag in Höhe von über 82 Millionen Euro gestiegen. Die Gesamtmenge der über die Uhr gehandelten Blumen und Pflanzen hat im Jahre 2009 um über zwei Prozent zugenommen. Dabei fiel vor allem die Zunahme der Lieferung von Topf- und Gartenpflanzen auf. Der Marktplatz Venlo konnte somit 2009 wieder hervorragend den Angebotserwartungen der Kunden entsprechen. Der Verkauf über die landesweit tätige Vermittlungsorganisation FloraHolland Connect hat um zwei Prozent zugenommen. Im Juli 2009 gab die Versteigerung bekannt, dass die Uhraktivitäten der FloraHolland Venlo und der Landgard-Niederlassungen Herongen und Lüllingen im Jahre 2010 in einem Jointventure gemeinsam fortgesetzt werden.

2009 stand für die FloraHolland Venlo Vieles im Zeichen des Ausbaus des gewünschten Wachstums und der diversen Arbeitsgemeinschaften. Die Mittwochversteigerung wurde weiter ausgebaut und hat sich zu einem vollwertigen, ordentlich in die Versteigerungswoche eingegliederten Versteigerungstag entwickelt. Die im Flora Trade Parc Venlo niedergelassenen „Flower & Design“-Unternehmer (darunter auch die FloraHolland Venlo selbst) haben zur gemeinsamen Promotion des umfangreichen Angebots und im Rahmen der vom Betriebsgelände gebotenen Annehmlichkeiten, intensive Zusammenarbeit gesucht. Mittlerweile haben sich in Venlo zwei neue Designunternehmen niedergelassen.

Die Versteigerungsinitiative Boomkwekerij Support Venlo (BSV) (Baumschulprodukte) wurde im vergangenen Jahr erfolgreich weiter ausgebaut. Das regionale Angebot an Baumschulprodukten wurde vollständig kartiert. Immer mehr Züchter von Baumschulprodukten und Gartenpflanzen,

organisieren ihren Absatz mittlerweile über BSV.

Das Jahr 2010 steht für die FloraHolland Venlo im Zeichen des Zusammenschlusses mit den Landgard-Niederlassungen Herongen und Lüllingen zu einem



neuen Jointventure: Versteigerung Rhein-Maas. Unter diesem Namen werden ab Herbst 2010 in Herongen acht Versteigerungsuhrn laufen. Zweck des Jointventure ist, in der Euregion einen starken und international orientierten Marktplatz zu schaffen. Da die Auswirkung dieses Zusammenschlusses der Uhraktivitäten für Mitarbeiter, Kunden und Gärtner erheblich ist, hat die Versteigerung einen sorgfältigen Prozess gewählt. Die FloraHolland Venlo bemüht sich, den Uhrverkauf und die

Dienstleistungen bis in den Herbst 2010 auf dem gewünschten Niveau zu halten.

Die FloraHolland Venlo ist eine der sechs Niederlassungen der Genossenschaft FloraHolland. Die Versteigerungsorganisation hat im wirtschaftlich

schaft ein Blümchen oder eine Pflanze gönnt. Nach Ansicht der FloraHolland geht der Bereich mit Dauerhaftigkeit und Innovation voraus. Selbst in schweren Zeiten bleiben Gärtner innovieren. Beispiele davon wären u.a. energiefreie oder sogar Energie erzeugende Gewächshäuser und der Bau mehrschichtiger und somit die Produktivität erhöhender, Gewächshäuser.

Die digitale Abwicklung von Geschäften hat 2009 im Zierpflanzenbereich weiter sehr rasch konkrete Formen angenommen.

Mit der Erweiterung der Zahl ihrer Projektions- und Bild-Versteigerungsuhrn, hat die FloraHolland die digitalen Möglichkeiten ausgebaut.

Zusätzlich zu ihren sechs (inter)nationalen Marktplätzen (Aalsmeer, Naaldwijk, Rijnsburg, Venlo, Bleiswijk und Eelde) und die landesweit tätige Vermittlungsorganisation (FloraHolland Connect), zählt die FloraHolland auch eine international aktive Abteilung Import. Die Versteigerungsorganisation beschäftigt insgesamt fast 4.400 Mitarbeiter.

GLG Lanfermann baut Team aus

MRZ. Die GLG Lanfermann Baugesellschaft ist weiter auf Expansionskurs. Nach dem Beitritt zur deutsch-niederländischen Handelskammer im vergangenen Jahr baut Vertriebsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung Thomas Müßler jetzt sein Team in den Niederlanden aus.

Mit Udo Gremmer ergänzt jetzt ein seit 12 Jahren erfahrener Ver-

triebsexperte auf dem Immobiliensektor die niederländische Mannschaft des Familienunternehmens aus dem niedersächsischen Garrel.

Bevor er zur GLG Lanfermann GmbH & Co. KG wechselte, war er in Deutschland für die Schwarte & Butter GmbH sowie für Eurohaus tätig. Der 46-jährige Handelsvertreter wird jetzt den Vertrieb in

den Niederlanden verstärken, wo die GLG Lanfermann Baugesellschaft bereits seit Jahren geschätzter Baupartner ist; klassische Wohnimmobilien mit Pfiff, die nach individuellen Wünschen der Bauherren geplant werden, gehören, ebenso wie ausgefallene Objekte der Premium-Klasse, zu den Stärken der Baugesellschaft. 35 Jahre Erfahrung, mehr als 2.500 fertigestellte

Häuser, eigene Planer, top qualifizierte Handwerker und ein Konzept, das die Bauherren vollständig absichert – das ist die GLG Lanfermann Baugesellschaft.

Entgegen dem Trend lebt die GLG Lanfermann Baugesellschaft die Philosophie: „Erst die Leistung, dann die Bezahlung!“ Das bedeutet in der Umsetzung, dass die Bauherren nicht wie üblich, Teilzah-

lungen nach Bauabschnitten leisten. Die Häuser, die Lanfermann baut, werden größtenteils erst nach der Fertigstellung bezahlt. Nur fünf Prozent der Bau-summe werden mit der Genehmigung des Bauantrags fällig, 93 Prozent des Gesamt Betrags zahlt der Bauherr mit der Schlüsselübergabe. Die übrigen zwei Prozent entrichten die zufriedenen Kunden nach der Endabnahme.

Mehr Wettbewerb - mehr Anbieter:

Frischer Wind für Energiemärkte

MAAS RHEIN. Eine Lockerung des derzeit in Nordrhein-Westfalen geltenden Rechtsrahmens für die wirtschaftliche Betätigung von Stadtwerken auf den Energiemärkten empfiehlt ein Gutachten des Bochumer Verwaltungsrechtlers Professor Dr. Martin Burgi, das in Düsseldorf vorgestellt wurde.

Kernaussage der Studie: Nordrhein-Westfalens Stadtwerke brauchen mehr Rechtssicherheit und mehr Freiraum als bisher, wenn sie ihre wichtige Funktion in der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung auch in Zukunft erfüllen sollen. „Das Gutachten gibt wichtige Hinweise für die weitere energiepolitische Debatte, die jetzt zu führen ist. Im Kern geht es uns um zwei bedeutsame Ziele: Den Ausbau der dezentralen Energieversorgung und die Stärkung des Wettbewerbs im Energiemarkt. Mehr und leistungsfähigere kommunale Anbieter könnten eine Chance sein, beide Ziele zu erreichen. Mit den Befunden von Professor Burgi möchten wir einen zielführenden Beitrag zu dieser Diskussion leisten“, das erklärte Wirtschaftsministerin Christa Thoben anlässlich der Vorstellung des Gutachtens zur „Modernisierung des Ordnungsrahmens für die energie-wirtschaftliche Betätigung der Kommunen in Nord-rhein-Westfalen.“

Die Studie wurde im Auftrag des Wirtschaftsministeriums erarbeitet. Danach sollen durch eine Änderung des kommunalen Wirtschaftsrechts (§§ 107 ff. Gemeindeordnung) Städte und Gemeinden in Nordrhein-

Westfalen grundsätzlich die Möglichkeit erhalten, sich stärker und einfacher als bisher energiewirtschaftlich zu betätigen.

Stadtwerke und Stadtwerkeverbände sollen, so der Gutachter, zukünftig in die Lage versetzt werden, sich auf den Energiemärkten (aber auch nur dort) wie privatwirtschaftliche Anbieter zu engagieren - also unabhängig von Gemeindegrenzen, ja sogar über Landes- bzw. nationale Grenzen hinaus. Ziel ist es, für kommunale Unternehmen die Erzeugung (z.B. Kraftwerksbau, Kraft-Wärme-Koppelung), den Import (Gas) und die Verteilung von Energie (Netzbetrieb) über die Ortsgrenzen hinaus zu vereinfachen. Die von Professor Dr. Martin Burgi vorgeschlagenen Regelungen sehen im Einzelnen u.a. folgende Neuerungen vor:

■ Voraussetzung für ein energiewirtschaftliches Engagement einer Kommune ist auch in Zukunft, dass es einem öffentlichen Zweck dient. Allerdings werden die Anforderungen hieran gelockert: es genügt ein zumindest mittelbarer Zweck, der zum Beispiel dann vorliegt, wenn die Erlöse für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben eingesetzt werden. Allerdings soll es dabei bleiben, dass Art und Umfang der energiewirtschaftlichen Betätigung in einem „angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Kommune“ stehen müssen, um finanzielle Überforderungen auszuschließen.

■ Bestehende Gebietsbeschränkungen für Kommunen sollen entfallen: Grundsätzlich soll eine Gemeinde in

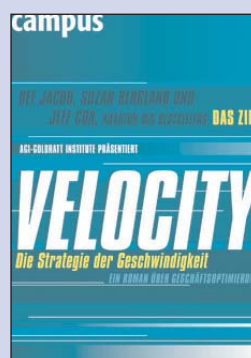
Zukunft überörtlich auf den Energiemärkten zu den gleichen Bedingungen aktiv werden können wie bisher nur innerhalb der Gemeindegrenzen. Bei Betätigung auf internationalen Märkten soll die bisherige Genehmigungspflicht durch eine Anzeigepflicht ersetzt werden. Die derzeit geltende, sehr strenge Regelung führt zu Rechtsunsicherheiten, erfordert aufwändige Einzelfallentscheidungen und behindert die Kooperationen kommunaler Energieversorgungsunternehmen ganz erheblich.

■ Im Gegenzug werden bisher geltende Vorteile für kommunale Unternehmen für die Energiewirtschaft gestrichen. Das heißt, grundsätzlich sollen die Stadtwerke privatrechtlich, nicht öffentlich-rechtlich organisiert sein (z.B. AG, GmbH). Weiter soll gelten: die Kreditvergabe zu kommunalwirtschaftlichen Vorzugskonditionen ist ebenso unzulässig wie die entsprechende Gewährung von Bürgschaften und Sicherheiten in diesem Bereich, die Haftung der Kommune müsste sich auf den Anteil am Stammkapital beschränken, schließlich ist eine strikte Vergaberechtpflicht vorgesehen, die u. a. verhindert, dass ein ansonsten im Wettbewerb stehendes kommunales Energieversorgungsunternehmen sich zum Nachteil privater Wettbewerber auf das „Inhouse“-Privileg beruft. Denn generell soll nach der Neuregelung ein kommunales Unternehmen unter den gleichen Bedingungen zum Zuge kommen können wie ein privatwirtschaftliches.

MR

+ + BÜCHERCORNER + +

■ Velocity - Die Strategie der ...



Die Topmanagerin Amy Cioiora steht vor der Herausforderung ihres Lebens: Sie muss in kürzester Zeit ihr durch Umstrukturierungen zerrüttetes Unternehmen zum Erfolg führen. Mit herkömmlichen Methoden eine unlösbare Aufgabe, jedoch nicht mit der neuen Managementmethode Velocity, der Synthese aus Goldratts Theory of Constraints, Lean Management und Six Sigma. Velocity garantiert eine zielorientierte qualitative Verbesserung von Prozessen und entscheidende Wettbewerbsvorteile. Nach »Das Ziel« vermittelt dieses Buch in einer Mischung aus Fachinformation und fesselnder Unterhaltung die neue Supertheorie für die Prozessoptimierung. Ein Muss für jeden Manager

Campus Verlag
EAN 9783593391038
24,90 Euro

■ Das Ende der Weltwirtschaft ...



Nouriel Roubini ist der neue Superstar der Ökonomie. Kein anderer Ökonom hat so frühzeitig und präzise vor der Wirtschaftskrise gewarnt wie er. Zunächst von Fachkollegen ungläubig bestaunt, haben sich seine Prognosen als äußerst treff - sicher erwiesen. In seinem Buch liefert er eine große und fundierte Analyse der Krise und beantwortet die wichtigsten

Fragen, die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aktuell bewegen, wie: Wer ist schuld an der Krise, die Märkte oder der Staat? Was ist die Zukunft des Kapitalismus? Wie können wir das globale Wirtschaftssystem reformieren, um zukünftige Krisen zu verhindern? Roubini erklärt die globalen wirtschaftlichen Zusammenhänge ganz neu. Er schaut für uns in die Zukunft und sagt, wie die Weltwirtschaft aus der Krise herauskommen kann und draußen bleiben wird.

Campus Verlag
EAN 9783593391021
34,90 Euro

■ Dear Americans

Lebt George W. Bush jetzt in einem Outlet in Dallas? Wieso mixt Obama die Barszene in Washington auf? Warum ist Jonny Depp in Wirklichkeit sehr klein und normal? Und warum hasst ein Frisör aus L.A. alle Düsseldorfer? Der bekannte TV-Moderator Thomas Kausch gibt Antworten auf diese und viele weitere Fragen. Als ehemaliger Auslandskorrespondent kennt er die USA wie seine Westentasche und hat sich nun auf die Reise durch das „neue Amerika“ begeben.

Droemer Knauer
978-3-426-78339-9 - 8,95 Euro